

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. G. und Umgebung

Bezugpreis: Monatsabonnement R.-M. 1.75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags.

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechspaltige 42 mm breite Nonpareille-
zeile kostet 15 Bfa., auswärts 20 Bfa., im Reklameteil
92 mm breit 50 Bfa.

Fernsprecher Nr. 2707 — Geschäftsstelle, Redaktion und Druckerei: Bad Homburg v. d. G., Dorotheenstr. 24 — Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 212

Donnerstag, den 10. September 1931.

6. Jahrgang.

Pensionskürzung durch Notverordnung.

Herabsetzung der Pensions-Höchstgrenze und zweijährige Aufrückungssperre. Die Arbeitslosigkeit steigt weiter an.

Berlin, 9. Sept.

Wie man aus Kreisen, die dem Reichsfinanzministerium nahe stehen, erfährt, ist in aller nächster Zeit mit der Veröffentlichung der schon seit längerer Zeit erwarteten Notverordnung zu rechnen, durch welche die Pensionen gekürzt und in ihrem Höchstmaß beschränkt werden. Die neue Notverordnung soll in ihren Grundzügen bestimmen, daß jene Pensionsbeträge, welche 12000 Mark im Jahr übersteigen, je nach der Anzahl der Jahre, welche die Pensionsempfänger in der ihrer Pension entsprechenden Besoldungsstufe verbracht haben, eine Kürzung von 10 bis 50 Prozent erfahren. Weiterhin soll die Notverordnung die Herabsetzung der Höchstpensionsgrenze von bisher 80 auf 75 Prozent enthalten. Wie bei den bisherigen Notverordnungen, sollen auch jetzt die Länder und Gemeinden gehalten sein, die entsprechenden Kürzungen auch bei ihren Pensionären vorzunehmen, so daß ihnen aus der Kürzung ihrer Pensionsausgaben neue Mittel zur Verfügung stehen, die zur Ausgleichung der Etats mit herangezogen werden können. Die Durchführungsbefristungen für die Gemeindepensionäre sollen von den Landesregierungen erlassen werden, während bei den Ländern selbst die Kürzungen auf dem Verordnungswege erfolgen.

Vorausichtlich wird sich das Reichskabinett am Donnerstag abschließend mit der Notverordnung befassen, mit der auch noch andere beamtetenrechtliche Fragen verbunden werden sollen. Diese beziehen sich in erster Linie darauf, ab die Reichsregierung die bisherige zweijährige Aufrückungssperre in eine dreijährige umwandelt, oder ob sie sich mit einer zweijährigen Sperre begnügt. Nach dem vom Reichsfinanzministerium ausgearbeiteten Vorlage scheint man in erster Linie an die zweijährige Sperre zu denken, während welcher Zeit keine Gehaltszulagen und keine Aufrückungen in der Stellung erfolgen sollen.

Ueber die Frage der Verfassungsrechtlichkeit der Pensionskürzungen sind die Auffassungen an den zuständigen Stellen noch geteilt. Es scheint jedoch hierbei der Begriff der „angemessenen Verpflegung“ eine Rolle zu spielen, wobei man sich auf ein Reichsgerichtsurteil vom 10. Juli 1931 sowie auf ein Urteil des Reichsfinanzhofes vom 25. März 1931 stützt.

Abschluß der preussischen Sparmassnahmen.

Berlin, 9. Sept.

Das preussische Kabinett ist am Mittwoch zusammengetreten, um zu den in Aussicht genommenen Sparmassnahmen, die in einer Notverordnung zusammengefaßt sind, abschließend Stellung zu nehmen. Die neuen Sparmassnahmen werden nach mehr als dreistündiger Beratung endgültig verabschiedet. Die Veröffentlichung der Notverordnung erfolgt Ende dieser oder Anfang nächster Woche, zusammen mit der entsprechenden Sparverordnung der Reichsregierung. Es bestätigt sich, daß die sehr umfangreich gehaltene Notverordnung Abschnitte auf personellen und so gut wie allen Sachgebieten bringt, die die Ausgaben des preussischen Staates zusammen um etwa 200 Millionen RM verringern werden.

Die Parteien zur Lage.

Die innerpolitischen Richtlinien der Sozialdemokratie.

Berlin, 9. September.

Wie bereits berichtet, hat sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion dahin entschieden, der Forderung ihres linken Flügels nach aktiver Opposition gegenüber dem Kabinett Fraktionsführern die Zustimmung gegeben hat, einige Härten der Notverordnung vom 5. Juli zu mildern. Im Anschluß an die weiteren Beratungen nahm dann die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine Entschließung an, in welcher in außenpolitischer Hinsicht zunächst die Forderung nach einer Politik der deutsch-französischen Verständigung erhoben wird, während in wirtschaftspolitischer Richtung energische Schritte zur Herabsetzung des Zollniveaus der europäischen Staaten als Mittel zur Linderung der Wirtschaftskrise empfohlen werden.

Innenpolitisch sagt die Entschließung, daß zur Vermeidung ähnlicher Vorgänge, wie sie bei der Danabank und der Dresdner Bank in Erscheinung getreten sind, die Errichtung eines Amtes für Bankpolitik notwendig sei.

allen möglichen Vollmachten zur Information über die Privatbanken und zum Eingreifen im volkswirtschaftlichen Interesse ausgestattet ist. Sie erneuert die Forderung nach Errichtung eines Kartellamtes. Die Reform des Aktienrechts muß dem Mißbrauch mit dem Mehrstimmrecht- und Depotaktien unterbinden, die Haftbarkeit der Aufsichtsräte sichern und weitgehende Publizität und Offenlegung zur Pflicht machen. Ein Druck auf die Kartellpreise, eine Verminderung der Handelspanne und die schädlichen Preisbindungen der zweiten Hand muß zu einer schnelleren Anpassung des deutschen Preisniveaus an die veränderte ökonomische Lage führen.

Die Fraktion fordert deshalb Senkung der Produktionskosten für die bäuerliche Veredelungswirtschaft und Verrückung der wichtigsten Nahrungsmittel, insbesondere des Brotes, durch Zollsenkung und Verrückung der Handelspanne sowie die Ermäßigung des Zuckerpriees. Die Mittel der staatlichen Wirtschaftspolitik müssen eingesetzt werden, um eine neue Verrückung der Kaufkraft und damit eine neue Schrumpfung des Wirtschaftsprozesses hintanzuhalten.

Die Fraktion erwartet von der Reichsregierung, daß sie endlich die notwendigen Gesetzesmaßnahmen zur Durchführung der 40-Stundenwoche trifft. Sie lehnt alle Bestrebungen zur Beseitigung der Arbeitslosenversicherung und zur weiteren Verrückung ihrer Leistungen entschieden ab und befürwortet die Vereinheitlichung der Arbeitslosenversicherung und der gemeindlichen Wohlfahrtsfürsorge zu einer Reichsarbeitslosenversicherung unter ausreichender finanzieller Beteiligung des Reiches.

Neben der bisherigen Gelbunterstützung muß eine zusätzliche Naturalunterstützung von Kartoffeln und Kohlen verlangt werden. Weiter fordert die sozialdemokratische Fraktion die Herabsetzung der hohen Pensionen und Gehälter in öffentlichen und privaten Verwaltungen und Betrieben.

Forderungen des Landvolks.

Berlin, 9. Sept.

Die Reichstags- und preussische Landtagsfraktion der Landvolkpartei tagten gemeinsam unter dem Vorsitz des Parteiführers v. Hauenschild in Reichstagsgebäude um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt; die Aussprache wird am Montag nächster Woche fortgesetzt.

Ueber die gemeinsame Sitzung der Reichstagsfraktion und der Preußenfraktion der Deutschen Landvolkpartei wurde von der Partei folgender Bericht ausgegeben: Die eingehende Aussprache über die wirtschaftliche und politische Lage ergab völlige Uebereinstimmung mit allen grundsätzlichen und praktischen Fragen. Es kam eine außerordentlich ernste Beurteilung der inneren wie der äußeren Lage des deutschen Volkes zum Ausdruck.

Im Hinblick auf die Vorgänge in Genf ist das Deutsche Landvolk der einmütigen Ansicht, daß der gegenwärtige Außenminister Dr. Curtius nicht länger Mitglied des Reichskabinetts bleiben dürfe.

Die Deutsche Landvolkpartei ist gewillt, ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß die Lebensgrundlagen des deutschen Bauernums und damit auch die Ernährung des gesamten Volkes in dem vor uns liegenden Winter gesichert wird. Mit allem Nachdruck betont das Deutsche Landvolk, daß zugleich durch rückwärtslose Sparsamkeit und durchgreifende wirtschaftliche, finanzielle und sozialpolitische Maßnahmen die Voraussetzungen für eine dauernde Gesundung von Staat und Wirtschaft sowie für die Erhaltung der deutschen Unabhängigkeit und Freiheit geschaffen werden müsse.

Arbeitslosigkeit steigt weiter an.

Abwanderung zur Fürsorge.

Berlin, 9. September.

Das Ansteigen der Arbeitslosigkeit, das Mitte Juli eingeleitet hatte, hat sich nach dem Bericht der Reichsanstalt seit Mitte August etwas langsamer fortgesetzt als in den ersten Hälfte des Monats. Am 31. August waren bei den Arbeitsämtern rund 4 195 000 Arbeitslose gemeldet; die Zunahme gegenüber dem vorhergehenden Stichtag belief sich auf rund 91 000 und blieb hinter der Zunahme in der ersten Hälfte des Monats (rund 114 000) zurück.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenfürsorge und Krisenfürsorge ist zahlenmäßig stärker nämlich zusammen um rund 96 000 gestiegen, während im vorhergehenden Berichtsabschnitt beide Unterstützungseinstellungen zusammen einen Zugang von rund 49 000 Unterstützungsempfängern zu verzeichnen hatten. Die Zahl der Wohlfahrtsarbeitslosen belief sich Ende Juli auf rund 1 063 000.

Deutschfeindliche Wirtschaftsmassnahmen.

Französische Einfuhrverbote für Wein und Holz.

Berlin, 9. September.

Die französische Regierung hat Einfuhrverbote für Wein und Holz erlassen, die am 4. September in Kraft getreten sind. Diese beiden Einfuhrverbote berühren auch deutsche Interessen, insbesondere wird der deutsche Holzhandel in Mitleidenhaft gezogen.

Am schwersten geschädigt wird der badische Holzhandel, umso mehr, als die französische Regierung am 5. September eine Zulassungsverordnung herausgegeben hat, wonach das deutsche Holzkontingent für das laufende Jahr als bereits erschöpft bezeichnet wird, so daß jede weitere Ausfuhr von Holz plötzlich unterbunden ist, obwohl die Einfuhrverbote grundsätzlich Kontingente für dieses Jahr vorgegeben hatten.

Abgesehen von einer unmittelbaren Schädigung des deutschen Wein- und Holzhandels ist man in deutschen politischen Kreisen auch aus grundsätzlichen Erwägungen von den plötzlichen Einfuhrverboten überrascht, da sie in Widerspruch zu dem deutsch-französischen Handelsvertrag stehen. Wenn dieser Vertrag auch für einzelne Güter Einfuhrverbote vorsieht, so dürfen diese Verbote jedoch nur aus lebenswichtigen Interessen für die betreffende nationale Industrie erlassen werden. Im Hinblick auf die unverhältnismäßig geringe Zahl von etwa 100 000 Arbeitslosen, die Frankreich im Vergleich zu Deutschland hat, kann man die Begründung der Einfuhrverbote mit lebenswichtigen Interessen nicht verstehen.

Das Auswärtige Amt wird mit der französischen Regierung in Verbindung treten, um die deutschen Interessen zu wahren. Wenn Deutschland nach demselben Prinzip verfahren würde, so könnte es so ziemlich jede Einfuhr verbieten, da bei seiner ungeheuren großen Zahl von Arbeitslosen durch jede Einfuhr ein deutsches Gewerbe betroffen wird.

Die Finanzlage der Städte.

Oberbürgermeister Sahm warnt vor dem Zusammenbruch.

Berlin, 10. September.

Oberbürgermeister D. Sahm äußerte sich in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Tempo“ über die schwierige Finanzlage der Städte und Gemeinden. Dr. Sahm erklärte u. a., daß die Sorge für eine geordnete Kasienführung zurzeit alles andere überbiete.

Der gestrige Tag, an dem es dem Berliner Räumerei in letzter Stunde gelungen sei, einen Tribut für die Gehaltszahlungen zu erlangen, sei ein warnendes Beispiel dafür. Dabei gebe es schon wieder eine naheliegende Sorge: die Zahlung der Zinsen für die Inhaberkonten. Diese Zahlungen müsse Berlin im Interesse seines eigenen Kredites und auch im Interesse des Reiches rechtzeitig leisten.

Wiesbach herrsche die verhängnisvolle Ansicht, daß es ja bisher ging, und daß es deshalb schon irgendwie weitergehen werde. Er habe aber aus der Sitzung des Städtetages am Dienstag die Ueberzeugung gewonnen, daß es mit den Kommunen nicht mehr länger so weitergehen könne.

Er glaube sogar, daß der Zeitpunkt des allgemeinen kommunalen Zusammenbruches schon um den 1. Oktober herum fällt, wenn das Reich nicht helfe.

Das Reich müsse schleunigst Geld geben. Es sei zur Zeit sehr stolz auf seinen geordneten Haushalt und scheine zu vergessen, daß Länder und Gemeinden doch die Kostgänger des Reiches seien. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß seine ganze Tätigkeit heute im Rein-Sagen, Abbauen und Einschränkungen bestehe, was eine schwere seelische Belastung sei. Und doch sei es der einzige Weg, durch brutale Sparmaßnahmen auf allen Gebieten auf den Stand des Haushalts von 1914 zurückzukommen.

Er lebt noch!

Ein neuer Artikel Poincares. — Nichts gelernt und nichts vergessen!

Paris, 9. Sept.

Poincare hat nach Besserung seines Zustandes in den Zeitungen „La Nacion“ in Buenos Aires und im „Excelsior“, Paris seine Mitarbeit wieder aufgenommen. Diese beiden Blätter veröffentlichen gleichzeitig einen Artikel Poincares, in dem es heißt:

Seine, Poincares, Nachbarn auf seinem Landsitz in Sampligny hätten ihn gefragt: Könnten sich die Deutschen nicht selber retten? Sie hätten doch keine neuen Steuern beschlossen. Könnten sie nicht 1931 den Mut aufbringen, den das französische Volk 1926 bewiesen habe? Fände sich unter den deutschen Politikern niemand, der die notwendigen Anstrengungen in Vorschlag zu bringen verstehe?

Er, Poincare, gestehe, daß ihm diese Denkungsweise ziemlich vernünftig erscheine. Schon lange habe der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, gewarnt und auf die Notwendigkeit des budgetären Gleichgewichts und der Einsparungen der Ausgaben hingewiesen. Er, Poincare, habe entschlossen die gleiche Ansicht vertreten. Er wisse nicht, wie die französische Regierung dazu gekommen sei, die Ratschläge des Generalagenten für die Reparationszahlungen zu vergessen. Er, Poincare, habe sich jedoch erlaubt dem ihm nachfolgenden Minister diese Ratschläge ins Gedächtnis zurückzurufen. Er habe auch vor einer Räumung ohne Gegenleistungen und ohne Garantien gewarnt. Aber er glaube, daß er als verbodener aller Mann gelte und man habe nicht auf ihn gehört.

Abrüstungsgeplänkel in Genf.

Erklärungen der Vertreter Japans, Indiens und Kanadas im Völkerbund.

Genf, 9. Sept.

Die Mittwoch-Sitzung der Völkerbundsversammlung brachte die Erklärungen der Vertreter dreier nichteuropäischer Staaten. Der japanische Delegierte Yoshizawa sprach zur Wirtschaftskrise, für die er die übermäßigen Zollschranken verantwortlich machte und zur Abrüstungsfrage. Er betonte, daß seine Regierung alles tun werde, um auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz ein der Billigkeit entsprechendes Abkommen über die Einschränkung der Rüstungen herbeizuführen. Japan werde der Abrüstungskonferenz Vorschläge unterbreiten, die dem Geiste der Völkerbundsabmachungen entsprechen und seiner besonderen Lage in Ostasien Rechnung tragen.

Der Führer der indischen Delegation erkannte in seiner Rede die Leistungen des Völkerbundes auch für die jenseits des Suezkanals gelegenen Länder an und sprach die Anerkennung Indiens vor allem bei der Bekämpfung der Tropenkrankheiten, insbesondere der Malaria, erzielten Erfolge aus.

Der kanadische Justizminister Hugh Guthrie bezeichnete im Sinne der von den Vertretern aller Teile des britischen Reiches stets bekundeten Auffassung die Abrüstung und die daraus folgende Sicherung des Friedens als den Prüfstein des Völkerbundes.

Mehrheit für Macdonald.

Abstimmungserfolg der englischen Regierung.

London, 9. Sept.

Nach Abschluß der Aussprache im englischen Unterhaus wurde über den Regierungsantrag abgestimmt.

Die Abstimmung ergab 309 Stimmen für den Regierungsantrag und 250 dagegen. Das Unterhaus hat dadurch mit einer Mehrheit von 59 Stimmen der Regierung das Vertrauen bezogen. Die Mehrheit setzt sich zusammen aus den Konservativen, den Liberalen sowie drei Unabhängigen, ferner drei sozialistischen Ministern und fünf sozialistischen Unterhausmitgliedern. Drei Sozialisten enthielten sich der Stimmabgabe. Gegen die Regierung stimmten die Arbeiterpartei, mit den erwähnten 15 Ausnahmen, außerdem drei Unabhängige, darunter Baldwins Sohn, Oker Baldwin, und die vier Mitglieder der Mosley-Gruppe.

Im Oberhaus brachte Lord Reading einen Antrag ein, wonach das Haus dem König für seine Vorkauf danti und versichert, daß die Maßnahmen zur Besserung der Finanzlage angenommen werden würden. Der Führer der Opposition, Balfour, wiederholte, daß die Arbeiterpartei gegen eine Herabsetzung der Sätze der Arbeitslosenunterstützung sei. Das Oberhaus nahm dann den Antrag Lord Readings ohne namentliche Abstimmung an und vertagte sich bis zum 17. September.

Arbeitslosenunterstützung in London.

London, 9. Sept.

Nicht nur vor dem Parlamentsgebäude, sondern auch an verschiedenen anderen Punkten Zentral-Londons, kam es zu Kundgebungen Arbeitsloser, besonders am Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen englischen Soldaten. Hier ging berittene Polizei mehrmals vor, um die Demonstranten zu zerstreuen.

Insgesamt wurden 17 Personen wegen Behinderung des Verkehrs verhaftet. Fünf von ihnen sind außerdem tätlicher Angriffe auf die Polizei beschuldigt, darunter eine Frau, die versucht haben soll, einen berittenen Polizisten aus dem Sattel zu reißen. Drei verletzte Personen wurden mit Sanitätswagen ins Krankenhaus gebracht.

Deutsche Tageschau.

Vertreter der Staatspartei beim Kanzler.

Wie die Deutsche Staatspartei u. a. mitteilt, empfing der Reichskanzler die staatsparteilichen Abgeordneten Dr. Weber und Schneider-Berlin zu einer längeren Besprechung. Es stehe fest, daß die Befestigung von Harten, die die Notverordnung vom 5. Juni dieses Jahres enthält, bestimmt vorgenommen werde. Hinsichtlich der Hauszinssteuer habe der Reichskanzler erklärt, daß die Vorberatung über eine Änderung derselben noch nicht abgeschlossen sei. In gleicher Weise seien auch die Fragen der Außenpolitik eingehend erörtert worden.

Kirche und Devotim-Sparer.

In Übereinstimmung mit einer an alle deutschen Landeskirchen ergangenen Anregung des Präsidenten des deutschen evangelischen Kirchenausschusses hat der evangelische Oberkirchenrat in Berlin in einem Erlaß an die General-superintendenten zur Unterstützung des Hilfswerts der „Notgemeinschaft der Inneren Mission“ für die Devotim-Sparer aufgerufen. Diese Notgemeinschaft hat sich in voller Unabhängigkeit von den Organisationen der Inneren Mission unter dem Vorhoh von General-superintendent D. Dr. Dibelius und Staatssekretär a. D. Hoffmann soeben endgültig konstituiert, um der Not der Geschädigten nach besten Kräften zu steuern.

Auslands-Rundschau.

Internationale Entschlebung gegen Lohnabbau.

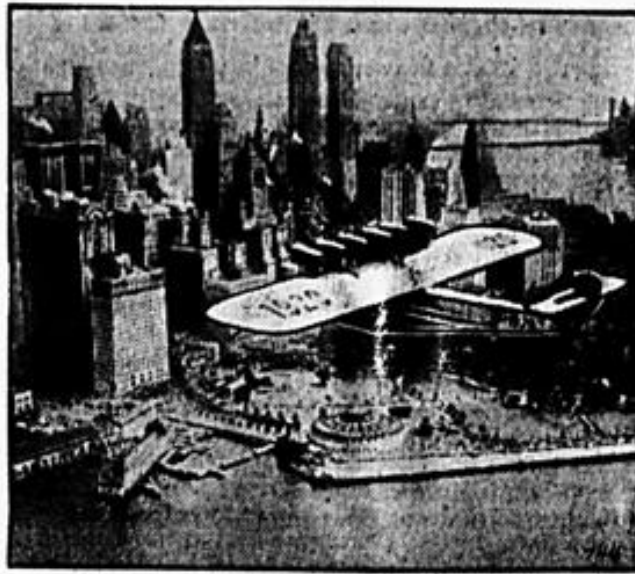
Der Vorstand der Internationalen Föderation des Personals öffentlicher Betriebe, der in Bern versammelt war, faßte eine Entschlebung, die sich gegen die Versuche wendet, die Lebenshaltung der in öffentlichen Diensten stehenden Arbeitnehmer durch den Abbau von Löhnen und sozialen Einrichtungen zu verschlechtern.

Blutiger Zusammenstoß an der bolivianisch-paraguayischen Grenze.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro sind bei einem Grenzzusammenstoß zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen in der Gegend von Ranawa auf bolivianischer Seite ein Offizier und vier Soldaten, auf paraguayischer Seite ein Soldat getötet worden.

Internationaler Kongreß für Eisenbahn-Gütertariffragen.

In Scheveningen wurde ein internationaler Kongreß für Eisenbahn-Gütertariffragen unter dem Vorhoh des Oberbetriebschefs der Schweizerischen Bundesbahnen, Matter, eröffnet. An dem Kongreß nahmen Vertreter Deutschlands, Dänemarks, Frankreichs, Belgiens, der Schweiz, Jugoslawiens, Ungarns, Polens, Oesterreichs, Hollands und der Tschechoslowakei teil.



Die Ankunft des „Do I“ in New York.

Die Ankunft des deutschen Riesensflugschiffes „Do I“ über dem Wolkenkraterviertel in New York. Die Wege des Battery-Parks sind mit Zehntausenden von New Yorkern gedrängt voll.

Strafanzeige gegen Breußen.

Seldte und Düsterberg klagen wegen Beleidigung.

Berlin, 9. Sept.

Die Bundesführer des Stahlhelm, Seldte und Düsterberg, haben — wie die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet durch Rechtsanwalt Dr. Everling bei der zuständigen Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen die preußische Regierung wegen Beleidigung erhoben. Die Beleidigung wird darin erblickt, daß in dem Aufruf der preußischen Regierung gegen den Volksentscheid Führer des nationalen Deutschland als „gewissenlos“ bezeichnet und ihre politischen Ziele verdächtigt werden.

Ruhrbergbauverhandlungen ergebnislos.

Essen, 10. September.

Die zwischen dem Zehnenverband und den Bergarbeiterverbänden abgehaltenen Verhandlungen über Arbeitszeit und Lohn sind ergebnislos verlaufen. Die Schlichtungsverhandlungen finden voraussichtlich am 21. und 22. d. M. unter dem Vorhoh des Schlichters Professor Brahn statt.

Gemeindesteuern in Naturalien.

Lunden (Dithmarschen), 10. Sept.

Ein Novum in der Bezahlung der Steuern dürfte hier zu verzeichnen sein. Die Kirchspielvertretung beschloß auf Vorschlag des Vorsitzenden, die Gemeindesteuern auch in Korn entgegenzunehmen. Die Lieferung des Korns soll an die Mühlen erfolgen. Mit dieser Naturaliensteuer will man den Unterstützungsbedürftigen helfen.

Die neue Leitung der Dresdner Bank.

Berlin, 10. September.

In der Mittwoch-Sitzung des vom Aufsichtsrat der Dresdner Bank eingesetzten Personal- und Kreditausschusses wurde der Vertrag mit Direktor Goeh (bisher Commerz- und Privatbank) als ordentliches Vorstandsmitglied abgeschlossen. Direktor Goeh wird nunmehr seine Tätigkeit bei der Dresdner Bank aufnehmen. Ferner wurde vom Personal- und Kreditausschuh davon Kenntnis genommen, daß die Herren Herbert M. Gutmann, Georg Mesler, Paul Schmidt-Branden ihre Ämter als Vorstandsmitglieder niederlegen werden und daß Herr Wilhelm Kleemann mit Ablauf des Jahres aus dem Vorstand der Dresdner Bank ausscheidet. Er wird bis zum Ende des Jahres die Leitung der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank beibehalten.

Herabsetzung der Beiträge gefordert.

Genf, 10. September.

Am Mittwoch mittag traten die Ausschüsse des Völkerbundes zusammen, die sich meistens mit Formalitäten befassen. Den Verhandlungen des Ausschusses für Haus-halts- und Finanzfragen des Völkerbundes, der auch tagte, kommt diesmal besonderes Interesse zu, da der Haushalt des Völkerbundes infolge des Ausbleibens der Mitgliedsbeiträge einiger Staaten einen Fehlbetrag aufweist, und in der Verammlung von verschiedenen Seiten die Forderung auf eine wesentliche Herabsetzung der außerordentlich hohen Ausgaben des Völkerbundes sowie die Herabsetzung der Gehälter der hohen Beamten des Völkerbundssekretariats gefordert worden ist. Der Haushalt des Völkerbundes umfaßt insgesamt 20 Millionen Mark und ist um einige Millionen höher als im Vorjahre.

Der russisch-französische Handel.

Genf, 10. Sept. Von französischer Seite wird mitgeteilt, daß der russische Außenkommissar Litwinow kurz vor seiner am Dienstag erfolgten Abreise eine dreistündige Unterredung mit dem französischen Handelsminister hatte. In der ausschließlich die französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zur Sprache gekommen seien. Litwinow soll von neuem die Forderungen auf Einräumung von ausreichenden Krediten an Sowjetrußland gestellt haben. Die Verhandlungen werden diplomatisch weitergeführt. Eine politische Unterredung Litwinows mit Briand hat nicht stattgefunden.

Streit um Hopfen.

Protest der Tschechen gegen den Verwendungszwang.

Berlin, 10. September

Wie die „Bosische Zeitung“ meldet, ist der tschechoslowakische Gesandte Dr. Chvalkovsky beim Berliner Auswärtigen Amt vorstellig geworden, um gegen den Hopfenverwendungszwang zu protestieren, durch den der Hopfenexport aus der Tschechoslowakei unterbunden werde. Bei dieser Gelegenheit erklärte der tschechoslowakische Gesandte, daß die Prager Regierung gezwungen sei, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, wenn die reichsdeutschen Bestimmungen nicht geändert würden. — Der Hopfenverwendungszwang ist eingeführt worden, um die süddeutschen Hopfenbauern vor dem Ruin zu bewahren. In den letzten drei Jahren ist der Hopfenpreis von 300 und in den letzten drei Monaten von 150 auf 46 Mark gefallen, obwohl der Anbau bereits um ein Drittel der Fläche reduziert worden ist.

Affentat auf einen mißliebigen Rnecht?

Berlin, 10. Sept. Vor einiger Zeit wurde in Groß-Jänowitz ein Metzlerlehrling von dem Sohn des Rittergutsbesizers Günther erschossen. Der Oberschweizer Hartwig, der dabei zugegen gewesen und dem eine zweite Kugel Günthers am Kopf vorbeigeschossen war, hatte gegen den jungen Günther so ungünstig ausgesagt, daß dieser, nachdem er am Tage nach der Tat bereits wieder in Freiheit gesetzt worden war, von neuem verhaftet wurde. In der Nacht zum Mittwoch hat sich nun, anscheinend in Verbindung damit, ein neuer eigenartiger Vorfall ereignet. Hartwig, der mit seiner Familie zeitig zu Bett gegangen war, erwachte plötzlich in der Nacht durch einen schwefeligen Geruch, der ihn und seine Angehörigen beläunete. Es gelang ihm noch, die Tür zu öffnen und die Nachbarn zu wecken. Die Gase sind mit einem Schlauch durch ein undichtes Fenster in die Stube eingeführt worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Geniannauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Die Gewinne sind in zwei Abteilungen unterteilt.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Siebungstag 9. September 1931

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 4 Gewinne zu 10000 M. 26511 176170
- 2 Gewinne zu 5000 M. 94764 104191 114531 211459 233966 376544
- 18 Gewinne zu 3000 M. 23126 37284 88194 109070 194836 248308
- 52 Gewinne zu 2000 M. 316818
- 32 Gewinne zu 1000 M. 7030 12673 15358 15495 22402 38208 47737
- 10332 51305 67554 79683 106811 11843 12507 19311 144186
- 12161 210668 263310 271087 272243 275603 275591 283209 284635
- 22696 308580 321484 348220 370536 397619
- 116 Gewinne zu 1000 M. 293 2585 3940 7421 11079 18949 20494
- 4083 25072 33596 51281 60053 64511 68118 74508 78686 80767
- 5168 87681 92191 97019 121100 126838 196257 166890 170034
- 73498 181244 184556 207093 245376 260806 270447 293509 297214
- 18420 304224 306098 312179 313788 318715 320398 321260 324283
- 23741 336673 342999 354717 360304 361543 363912 377142 379259
- 94256 385062 391031 393176 393241
- 190 Gewinne zu 500 M. 208 2164 2648 9688 10873 13373 20196
- 1213 23161 24434 25898 33170 33731 34760 37943 39080 41136
- 7645 93900 62343 62358 76706 92613 96113 100929 104200 107724
- 16227 18673 119644 120849 121231 132029 132102 135725 137319
- 38796 185862 188062 172155 174480 179045 184948 186099 200143
- 30486 201002 217989 218420 220346 221397 221628 223118 225715
- 3183 271374 271985 271995 273600 274098 277103 278442 280535
- 30676 284547 289768 290483 293984 294679 296481 308832 311539
- 16814 317120 320435 326390 328348 333996 339305 340760 343949
- 1417 351924 357143 357867 361372 362926 367375 370638 381010
- 11687 382884 385013 396148 867733

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 25000 M. 156832
- 4 Gewinne zu 10000 M. 165098 318281
- 12 Gewinne zu 5000 M. 76200 119758 142823 277104 354315 364020
- 18 Gewinne zu 3000 M. 70445 86166 119622 152043 162689 219025
- 52 Gewinne zu 2000 M. 354784 395341
- 32 Gewinne zu 1000 M. 5711 12663 13154 20039 23615 27026 45100
- 15321 49279 68216 61779 69635 72331 76259 79239 90443 96729
- 98867 106486 111827 116287 120579 127014 130730 138991 145604
- 148765 148880 150927 153111 156079 156895 168450 165254 166496
- 168213 180123 183882 188895 192485 204981 219293 219403 221657
- 39433 243296 245134 252778 265442 269076 288572 291872 293657
- 294536 294780 307584 313968 317176 347694 347872 352728
- 140 Gewinne zu 500 M. 6110 6991 14432 14747 15548 17193 17526
- 30489 43734 45988 47828 53849 57356 67623 71070 73596 81749
- 112833 114722 121460 130707 130988 144287 149946 152816 159915
- 101679 164903 168338 168578 175009 176615 180304 195448 208442
- 22177 231580 237193 237406 343761 245330 262603 265725 266617
- 17394 237392 279543 282592 287272 290887 294329 302924 305890
- 79707 313485 316868 316891 331474 344959 348607 358559 362195
- 170426 372879 375144 375482 375828 379968 387096 390261

Im Gewinnraube verblieben: 2 Prämien zu je 50000, 2 Gewinne zu je 20000, 2 zu je 5000, 4 zu je 2000, 16 zu je 1000, 11 zu je 500, 72 zu je 300, 150 zu je 200, 318 zu je 100, 518 zu je 50, 1564 zu je 400 Mark.

Mus Bad Homburg und Umgebung

Mord an der Straße Kalbach-Bonames.

Kalbachs Feldschütz erschossen.

Gestern nachmittag, kurz nach 4 Uhr, besuhr das Auto einer Kesselfirma die Landstraße Kalbach-Bonames. An einem großen Nußbaum liegend, fand der Fahrer des Wagens einen Mann, bei dem zwei Kinder standen. Man stellte sofort fest, daß der Mann einen Schuß über das linke Auge erhalten hatte und tot war. Das eine Kind, das viereinhalbjährige Söhnchen des Toten, ahnte nichts von dem Vorgefallenen, während der bei ihm stehende achtfährige Junge klare Auskunst geben konnte, so daß schnellstens Arzt und Polizei an den Tatort geschickt werden konnten. Die Untersuchung, bei der die Aussagen des Achtfährigen besonders ins Gewicht fielen, ergab, daß der Feldschütz Fritz Kallemer, der von den beiden Kindern begleitet wurde, kurz nach 4 Uhr zwei junge Burschen bemerkte, die von einem am Rande der Straße Kalbach-Bonames stehenden Nußbaum Rüsse heruntergeschlugen. Der Aufforderung des herbeigeeilten Feldschützen an die Burschen, ihre Namen zu nennen, wurde keine Folge geleistet. Der Feldschütz sah sich gezwungen, einen der beiden zwecks Feststellung seiner Personalien zur Bürgermeisterei mitzunehmen. Im selben Augenblick zog der andere einen Revolver und jagte dem Feldschützen eine Kugel in den Kopf. Mit ihren Rädern ergriffen beide nun schnell die Flucht, und zwar sollen sie quer durch die Felder nach Richtung Frankfurt gefahren sein. Von den beiden Tätern weiß man bisher nur, daß der eine einen Sportanzug trug, während der andere den Vornamen Emil haben soll. Die beste Förderung der polizeilichen Ermittlungen in dieser graulichen Mordaffäre ist bisher die Aussage des Achtfährigen gewesen. Es meldeten sich noch weitere Zeugen, u. a. ein Schulmädchen, das Zeugin der Bluttat war, aber noch so aufgeregelt ist, daß es bisher nicht vernommen werden konnte. Nachdem der Kreisarzt und die Staatsanwaltschaft ihre Feststellungen gemacht hatten, wurde die Leiche nach der Leichenhalle gebracht, wobei die ganze Gemeinde das Trauergeschehen sah. Es ist erklärlich, daß in Kalbach über den jetzigen Mord helle Empörung herrscht. Unser Gerichtsrichterfaller konnte sich erst vorige Woche von dem korrekten Verhalten des Ermordeten überzeugen, als der Feldschütz Kallemer in einer Felddiebstahlsache als Zeuge gehört wurde.

Die Empfehlung.

Im gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben spielen die Empfehlungen eine große Rolle. Man stellt mit dieser Empfehlung gewissermaßen ein Zeugnis für Sittlichkeit, Anstand und Ehrenhaftigkeit, man bescheinigt, daß man mit diesem oder jenem bekannt ist. Das bloße Bekanntheit genügt schon und bestreitet getreu dem Grundsatz: „Sage mir mit wem Du verkehrst, und ich sage Dir, was Du wert bist!“ — einen sehr wesentlichen Teil der Empfehlung. Es soll Geschäft und Branchen geben oder gegeben haben, bei denen überhaupt nur etwas durch Empfehlungen zu machen war. Zum Beispiel bei den Kunst- und Antiquitätenhändlern. Jeder Kunsthändler mühte verhungern, wenn er in seinem Laden auf Kunstschätze warten wollte. Da muß man den Liebhabern und Kunststammeln, den Industriellen usw. empfohlen werden, muß mit dieser Empfehlung seine persönliche Aufmerksamkeit machen, und dann hat man vielleicht ein Prozent Aussicht darauf, irgend etwas loszuschlagen. Empfohlen wird man nach wie vor, aber die in Frage kommenden Interessenten fühlen sich bei diesen schlechten Zeiten nicht mehr veranlaßt, etwa aus Rücksicht auf jene Empfehlung wirklich etwas zu kaufen. Sie empfehlen ihrerseits wieder weiter an einen anderen guten Bekannten, der auch nichts kauft, sondern wiederum weitere Empfehlungen gibt. Da der Kreis der heute zahlungsfähigen Interessenten aber nur recht beschränkt ist, ist man bald wieder jenem Gönner empfohlen, bei dem die erste Empfehlung mit auf den Weg gab.

Die neue Feldberg - Autostraße. Wir stehen uns bereits gestern schon über die Bedeutung der neu eröffneten Autostraße zum Feldberg aus. Mit einer schlichten Faser ist diese Straße am gestrigen Nachmittag dem Verkehr übergeben worden. Die Vertreter der Behörden, der beteiligten Gemeinden, der Automobilverbände und anderer Organisationen hatten sich am „Roten Kreuz“ zur Auffahrt zum Großen Feldberg eingefunden. An der Spitze der Autokolonne fuhr der Wagen des Landratsamtes des Main-Taunus-Kreises, der das Band in den hessischen Farben, das die Straße überspannte, zerriß. Bei der in einem kleinen Feldberggasthaus stattgefundenen kleinen Feyer dankte Herr Landrat Apel-Schiff allen, die dazu beigetragen haben, den Bau dieser Straße zu ermöglichen. Für den Ober-Taunuskreis ergriff Herr Landrat van Erkelenz das Wort, der u. a. betonte, daß ein Ausbau der Straße nach dem Sandplacken infolge der recht ersten Finanzlage des Kreises vorerst nicht möglich sei. — Die neue Straße biegt am Roten Kreuz von der Landstraße Königstein-Reisberg rechts ab und folgt im wesentlichen dem früheren Prinz-Heinrich-Weg. Sie führt am Nordabhang des kleinen Feldbergs (Ausblick nach den beiden Reisbergen) entlang, überschneidet den Weg vom Observatorium zum Feldbergjäckel und den breiten Fußweg vom Fuchslanz zum Großen Feldberg. Dann steigt die Straße auf der Südseite des Feldberggipfels, mit schönen Ausblicken nach dem Altkönig, langsam empor, nimmt von rechts die Straße vom Sandplacken auf und mündet schließlich auf der Ostseite des Plateaus. Die neue Strecke ist insgesamt 2,6 Kilometer lang, die Steigung beträgt insgesamt 192 Meter. Die stärkste Steigung mit etwa 11 Prozent befindet sich am Nordabhang des

Kleinen Feldbergs. Die Straße ist durchweg 6,25 Meter breit, in den um 6 Prozent überhöhten Kurven noch etwas breiter.

Bei den Marionetten. Georg Deiningers Künstler-Marionettentheater gab gestern im Speisesaal des Kurhauses Vorstellungen, und zwar wurde am Nachmittag für die Kleinen die Koboldgeschichte „Rumpelstilzchen“ geboten, während der Abend eine prächtige Aufführung des „Bajazzo“ von Leoncavallo brachte. Der Veranstalter wies bei seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß wir nicht wie Frankreich oder Italien über so viel ausgezeichnete kurze Singspiele verfügen, die sich für das Marionettentheater eignen. Das Novum in der Geschichte des Marionettentheaters sei, daß man die Schallplatte in seinen Dienst gestellt habe. Der Bildhauer Deininger, der sich aus kleinen Anfängen zum führenden Marionettenspieler entwickelte, nahm — wie wir schon erwähnten — Gedanken von Ludwig Koch, dem Schöpfer der int. Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ auf. Die zur Vorführung benutzten Pianopiano-Verstärker-Apparaturen und die einzelnen Platten wurden von der Karl-Lindström u. Co. in Berlin zur Verfügung gestellt. Die gestern von Deininger im Kurhaus gebotenen Aufführungen konnten man im wahrsten Sinne des Wortes als vollendet bezeichnen. Bis ins feinste ausgedacht, wird hier eine jede Puppe so dirigiert, daß man oftmals glauben könnte, auf der Bühne würden Mimaturnmenschen ihr Spiel treiben. Man war verblüfft über den Konnex zwischen „Orchester“ und „Bühne“. Nach der Bajazzo-Aufführung bekam man, wie schon erwähnt, Kabarettistisches vorgespielt, geradezu brillant das Lustreien von Lauber, Rosenthal, Graeb und Waldoff. Das Publikum war köstlich unterhalten. — Bei dieser Gelegenheit müssen wir feststellen, daß sich das Kurhaustheater für eine Marionettenaufführung sicherlich noch besser eignen würde.

Hoher Feiertag halber sind die jüdischen Geschäftshäuser Samstag, den 12. und Montag, den 21. September, geschlossen. Wir verweisen auch auf die heutige Bekanntgabe im Anzeigenblatt.

Personalle. Zur Teilnahme an dem diesjährigen staatlichen Chorleiterkursus wurde der hiesige Chorleiter Viktor Ruppert an die staatliche Hochschule für Musik in Berlin berufen.

Ulli Beinhorn spricht heute abend, 8.15 Uhr, im Kurhaus über ihren Wirkungskreis.

Das Auslandsdeutschum an den V. D. A. In diesen Tagen, wo in Hessen-Rassau und in den meisten Gebieten des Reiches der Verein für das Deutschum im Ausland durch seine Hilfs- und Werbeweche um neue Anteilnahme und Unterstützung wirbt, ist die nachstehende Erklärung, die von den Vertretern aller deutschen Volksgruppen in Europa auf der Jahreslagung in Schandau gefaßt wurde, von besonderer Bedeutung: „Das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen ohne Rücksicht auf die Staatsgrenzen muß sich gerade in Notzeiten bewähren. Die Zukunft des deutschen Volkes beruht auf dem Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft aller seiner Glieder. Im Daseinskampf des deutschen Volkes in Deutschland und Oesterreich bilden die Deutschen außerhalb deutscher Staatsgrenzen wertvolle Außenposten für Kultur und Wirtschaft. Die Jahreslagung des Verbandes deutscher Volksgruppen in Europa spricht den im Reich und in Oesterreich für das Auslandsdeutschum tätigen Organisationen, vor allem dem V. D. A., für sein bewährtes Hilfswerk ihren wärmsten Dank aus. Gerade in dieser Notzeit wird das Auslandsdeutschum, das selbst schwer um seine Erhaltung zu ringen hat, jede Hilfe doppelt dankbar begrüßen. Das Bewußtsein, der Zusammengehörigkeit des Muttervolkes mit allen seinen Gliedern muß noch stärker als bisher in der deutschen Jugend des Reichs und Oesterreichs geweckt werden! Diese kurze Entschliebung kennzeichnet Sinn und Zweck der V. D. A.-Arbeit. Die Mahnung der berufenen Führer des europäischen Auslandsdeutschums muß in ihrer ganzen Bedeutung begriffen werden: Innendeutschum und Auslandsdeutschum fühlen sich in dieser Notzeit eins! Die wichtigste Errungenschaft der Nachkriegszeit, das Bewußtsein, daß wir ein Volk auch über staatliche Grenzen hinweg sind, muß erhalten werden. Wir dürfen unsere Brüder draußen nicht im Stich lassen, die nicht nur wirtschaftlicher Not, wie wir, sondern häufig außerdem noch schwerster Unterdrückung ihres nationalen Wesens Stand zu halten haben. Unserer Bevölkerung rufen wir auf, die volksdeutsche Gefinnung und den Opfergedanken hochzuballen, allem Kleinmut zum Trotz! Daß unsere auslandsdeutschen Brüder bei ihrem Mahnruf besonders der deutschen Jugend gedenken, wird ihr ein Ansporn zu verstärkter Arbeit und Singende sein.“

Wetterbericht.

Die kräftige Einstrahlung am Tage und die hierdurch verursachte kalte Ausstrahlung in der Nacht haben heiteres Wetter bei Nachfrösten gebracht. Der hohe Druck hat sich zwar etwas verringert, dafür ist aber die Schönwetterzone mehr in die Breite gegangen.

Wettervorhersage: Fortdauer des bestehenden Wetters.

Gedenkt der deutschen Brüder im Ausland!

Werdet Mitglied des V. D. A.!

Veranstaltungen im Kurhaus.

Veranstaltungen bis zum 12. September 1931.

Donnerstag Konzerte Kurorchster 8 und 17.30 Uhr an den Quellen, 16 u. 20.15 Uhr im Kurgarten. Im Speisesaal 20.15 Uhr Ulli Beinhorn: Lichtbildervortrag über ihren Wirkungskreis. Postauto: Bad Soden-Königsstein. Abfahrt 14.15 Uhr.

Freitag Konzerte Kurorchster 8 und 17.30 an den Quellen, 16 und 20.15 Uhr im Kurgarten. Postauto: Braunfels Abfahrt 13.45 Uhr.

Samstag Konzerte Kurorchster, 8 u. 17.30 Uhr an den Quellen, 16 u. 20.15 Uhr im Kurgarten. Postauto: Braunfels Abfahrt: Feldberg-Königsstein. Abfahrt 14.15 Uhr.

Tanz-See Täglich von 17-18 Uhr (Samstag von 17-18 1/2 Uhr) auf der Kurhausterrasse. (Sonntag v. 16-18 Uhr im Weißen Saal). Tanzkapelle: Vorkant. Tanzpaar: Herr und Frau Voelck. Kurhaus-Bar: Täglich außer Montags geöffnet. Samstag und Sonntag Gesellschaftsanzug. Tanzkapelle Vorkant. Tanzpaar: Herr und Frau Voelck.

Welt-Hügel v. d. Firma W. Welte u. Söhne, Freiburg i. B.

Vorsicht beim Steigenlassen von Drachen. Die Zeit des Steigenlassens von Drachen ist wieder da. Es dürfte deswegen nicht unangebracht sein, auf die Gefahren hinzuweisen, die unter Umständen dieses Spiel für den Betreffenden haben kann. Vor allem muß dringend darauf gewarnt werden, dieses Spiel in der Nähe von Freileitungen, besonders von Hochspannungsleitungen, die durch an den Masten angebrachte rote Zitzadpfähle kenntlich sind, zu treiben. Schon das Verfangen von Halteschnüren, ganz besonders bei feuchtem Wetter, kann zu Kurz- oder Erdschlüssen und hiermit verbundenen Leitungsstörungen führen. Schlimmer ist jedoch noch die Gefahr, durch den elektrischen Strom schweren Gesundheitsstörungen, ja selbst dem Tode ausgesetzt zu sein. Beispiele hierfür liegen sich zur Genüge anführen. Die Kinder sollen deshalb besonders durch die Eltern und Lehrer gewarnt werden, in der Nähe von Hochspannungsleitungen Drachen aufsteigen zu lassen oder gar hängengebliebene Drachen herunterholen zu wollen und herunterhängende Schnüre oder gar Leitungsdrähte zu berühren.

Wie finde ich meinen Gepädträger? Nach der neuen Eisenbahnverkehrsordnung ist der Gepädträger verpflichtet, bei Uebernahme des Gepäds dem Reisenden einen Zettel mit Nummer auszuhändigen, damit das Auffinden des Gepädträgers dadurch erleichtert wird. Im eigenen Interesse des Reisenden empfiehlt es sich, daß sie auf Aushändigen des Nummerzettels bestehen, falls der Gepädträger es einmal vergessen sollte.

Die Handtücher in den Sitzkägen. Um auch in den Sitzkägen den Reisenden eine Waschgelegenheit zu bieten, sind die Aborte der neuen Sitzwagen mit fließendem Wasser und Rollenhandtüchern ausgestattet. Die Sitzkäge nach dem Vorbilde der Schnellzüge auch mit Einzelhandtüchern auszurüsten, ist der Reichsbahn aus finanziellen Gründen für absehbare Zeit nicht möglich. Soweit die Auswechslung der Handtücher nicht während der Fahrt erfolgen kann, werden die Handtücher auf bestimmten Bahnhöfen ausgewechselt werden.

Humor des Tages.

Der Wachhund.

Eine Familie war aus der Innenstadt nach einem Vorort gezogen. Da man dem Hausvater geraten hatte, sich zu seiner Sicherheit in der abgelegenen Gegend einen Wachhund zu halten, kaufte er bei einem Händler den größten Hund, den er bekommen konnte. Kurz darauf wurde in seinem Hause eingebrochen. Die Diebe hatten alles zusammengepackt, während der Wachhund friedlich schlummerte. Empört eilte der Hausherr zu dem Händler, um ihn zur Rede zu stellen. Der aber kam durchaus nicht aus der Fassung, sondern bemerkte gelassen: „Sie brauchen jetzt nichts weiter als einen kleinen Hund, der auf den großen aufpaßt.“

Der Ideureiche.

„Ist das nicht sonderbar? Die besten Ideen kommen mir beim Händewaschen!“ — „Alter Freund, da würde ich doch mal baden!“

Das gute Gedächtnis.

Der 25. Hochzeitstag rückte näher und näher, ohne daß die bevorstehende Silberhochzeit im Gespräch berührt wurde. Schließlich entschloß sich Johanna, die Aufmerksamkeit des Gatten auf das bevorstehende festliche Ereignis zu lenken. „Ich nehme an, du weißt, was am Sonnabend los ist?“ begann sie. — „Ja,“ ertönte es hinter der Leitung. — „Ra und?“ — „Ra, natürlich: der große Fußballwettkampf.“

Der Klassenaufsatz.

Um das Interesse der Schüler anzuregen, wählte der Lehrer als Thema des nächsten Klassenaufsatzes die Beschreibung eines Fußballspiels. Mit einer einzigen Ausnahme machten sich die Jungen mit Feuerreifer an die Aufgabe, und die abgeleiteten Arbeiten erwiesen sich als vortrefflich. Nur einer der Jungen laute an seinem Federhalter, aber auch ihm kam schließlich die Erleuchtung. Als der Lehrer sein Feft öffnete, las er die launische Bemerkung: „Wegen des starken Regens fällt das Spiel heute aus.“

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Erlöserkirche. Am Freitag, dem 11. September, Vorbereitung zum Kinder-Gottesdienst in der Sakristei.

Jüdischer Gottesdienst.

Festgottesdienst

Freitag morgen 5, abend 6.15, Samstag morgen 6.50, nachmittags 4, abends 7.30, Sonntag morgen 6.50, nachmittags 4, Festende 7.30. — Werktags morgens 5.45, abds. 6.30 Uhr.

Verantw. für den redaktionellen Teil: S. Herz, Bad Homburg für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krägenbrink, Bad Homburg Drucker und Verleger: Otto Waagenbreth & Co., Bad Homburg

Er lebt noch!

Ein neuer Artikel Poincares. — Nichts gelernt und nichts vergessen!

Paris, 9. Sept.

Poincare hat nach Besserung seines Zustandes in den Zeitungen „La Nacion“ in Buenos Aires und im „Excelsior“, Paris seine Mitarbeit wieder aufgenommen. Diese beiden Blätter veröffentlichen gleichzeitig einen Artikel Poincares, in dem es heißt:

Seine, Poincares, Nachbarn auf seinem Landsitz in Campigny hätten ihn gefragt: Könnten sich die Deutschen nicht selber retten? Sie hätten doch keine neuen Steuern beschlossen. Könnten sie nicht 1931 den Mut aufbringen, den das französische Volk 1926 bewiesen habe? Fände sich unter den deutschen Politikern niemand, der die notwendigen Anstrengungen in Vorschlag zu bringen verstehe?

Er, Poincare, gestehe, daß ihm diese Denkmuster ziemlich vernünftig erscheine. Schon lange habe der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, gewarnt und auf die Notwendigkeit des budgetären Gleichgewichts und der Einsparungen der Ausgaben hingewiesen. Er, Poincare, habe entschlossen die gleiche Ansicht vertreten. Er wisse nicht, wie die französische Regierung dazu gekommen sei, die Ratsschlüsse des Generalagenten für die Reparationszahlungen zu vergessen. Er, Poincare, habe sich jedoch erlaubt dem ihm nachfolgenden Minister diese Ratsschlüsse ins Gedächtnis zurückzurufen. Er habe auch vor einer Räumung ohne Gegenleistungen und ohne Garantien gewarnt. Aber er glaube, daß er als verbohrteter alter Mann gelte und man habe nicht auf ihn gehört.

Abrüstungsgeplänkel in Genf.

Erklärungen der Vertreter Japans, Indiens und Kanadas im Völkerbund.

Genf, 9. Sept.

Die Mittwoch-Sitzung der Völkerbundsversammlung brachte die Erklärungen der Vertreter dreier nichteuropäischer Staaten. Der japanische Delegierte Yoshizawa sprach zur Wirtschaftskrise, für die er die übermäßigen Zollschranken verantwortlich machte und zur Abrüstungsfrage. Er betonte, daß seine Regierung alles tun werde, um auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz ein der Billigkeit entsprechendes Abkommen über die Einschränkung der Rüstungen herbeizuführen. Japan werde der Abrüstungskonferenz Vorschläge unterbreiten, die dem Geiste der Völkerbundsabmachungen entsprechen und seiner besonderen Lage in Ostasien Rechnung tragen.

Der Führer der indischen Delegation erkannte in seiner Rede die Leistungen des Völkerbundes auch für die jenseits des Suezkanals gelegenen Länder an und sprach die Anerkennung Indiens vor allem bei der Bekämpfung der Tropenkrankheiten, insbesondere der Malaria, ersten Erfolg aus.

Der kanadische Justizminister Hugh Guthrie bezog sich im Sinne der von den Vertretern aller Teile des britischen Reiches stets bekundeten Auffassung die Abrüstungsfrage und die daraus folgende Sicherung des Friedens als den Prüfstein des Völkerbundes.

Mehrheit für Macdonald.

Abstimmungsergebnis der englischen Regierung.

London, 9. Sept.

Nach Abschluß der Aussprache im englischen Unterhaus wurde über den Regierungsantrag abgestimmt.

Die Abstimmung ergab 309 Stimmen für den Regierungsantrag und 250 dagegen. Das Unterhaus hat dadurch mit einer Mehrheit von 59 Stimmen der Regierung das Vertrauen bezeugt. Die Mehrheit setzt sich zusammen aus den Konservativen, den Liberalen sowie drei Unabhängigen, ferner aus sieben sozialistischen Ministern und fünf sozialistischen Unterhausmitgliedern. Drei Sozialisten enthielten sich der Stimmabgabe. Gegen die Regierung stimmten die Arbeiterpartei, mit den erwähnten 15 Ausnahmen, außerdem drei Unabhängige, darunter Baldwins Sohn, Ohoer Baldwin, und die vier Mitglieder der Mosley-Gruppe.

Im Oberhaus brachte Lord Reading einen Antrag ein, wonach das Haus dem König für seine Botschaft dankt und versichert, daß die Maßnahmen zur Besserung der Finanzlage angenommen werden würden. Der Führer der Opposition, Passfield, wiederholte, daß die Arbeiterpartei gegen eine Herabsetzung der Sätze der Arbeitslosenunterstützung sei. Das Oberhaus nahm dann den Antrag Lord Readings ohne namentliche Abstimmung an und vertagte sich bis zum 17. September.

Arbeitslosenunterstützung in London.

London, 9. Sept.

Nicht nur vor dem Parlamentsgebäude, sondern auch an verschiedenen anderen Punkten Zentral-Londons, kam es zu Kundgebungen Arbeitsloser, besonders am Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen englischen Soldaten. Hier ging berittene Polizei mehrmals vor, um die Demonstranten zu zerstreuen.

Insgesamt wurden 17 Personen wegen Behinderung des Verkehrs verhaftet. Fünf von ihnen sind außerdem lässlicher Angriffe auf die Polizei beschuldigt, darunter eine Frau, die versucht haben soll, einen berittenen Polizisten aus dem Sattel zu reißen. Drei verletzte Personen wurden mit Sanitätswagen ins Krankenhaus gebracht.

Deutsche Tageschau.

Vertreter der Staatspartei beim Kanzler.

Wie die Deutsche Staatspartei u. a. mitteilt, empfing der Reichskanzler die staatsparteilichen Abgeordneten Dr. Weber und Schneider-Berlin zu einer längeren Besprechung. Es stehe fest, daß die Befestigung von Häften, die die Notverordnung vom 5. Juni dieses Jahres enthält, bestimmt vorgenommen werde. Hinsichtlich der Hauszinssteuer habe der Reichskanzler erklärt, daß die Vorberatung über eine Aenderung derselben noch nicht abgeschlossen sei. In gleicher Weise seien auch die Fragen der Außenpolitik eingehend erörtert worden.

Kirche und Devahelm-Sparer.

In Uebereinstimmung mit einer an alle deutschen Landeskirchen ergangenen Anregung des Präsidenten des deutschen evangelischen Kirchenausschusses hat der evangelische Oberkirchenrat in Berlin in einem Erlaß an die General-superintendenten zur Unterfütterung des Hilfswerks der „Notgemeinschaft der Inneren Mission“ für die Devahelm-Sparer aufgerufen. Diese Notgemeinschaft hat sich in voller Unabhängigkeit von den Organisationen der Inneren Mission unter dem Vorsitz von General-superintendent D. Dr. Dibelius und Staatssekretär a. D. Hoffmann soeben endgültig konstituiert, um der Not der Geschädigten nach besten Kräften zu steuern.

Auslands-Rundschau.

Internationale Entschlebung gegen Lohnabbau.

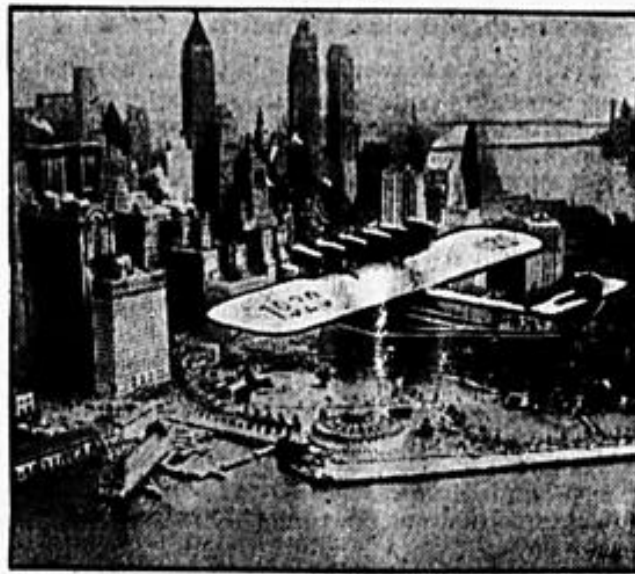
Der Vorstand der Internationalen Föderation des Personals öffentlicher Betriebe, der in Bern verammelt war, faßte eine Entschlebung, die sich gegen die Versuche wendet, die Lebenshaltung der in öffentlichen Diensten stehenden Arbeitnehmer durch den Abbau von Löhnen und sozialen Einrichtungen zu verschlechtern.

Blutiger Zusammenstoß an der bolivianisch-paraguayischen Grenze.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro sind bei einem Grenzzusammenstoß zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen in der Gegend von Ranawa auf bolivianischer Seite ein Offizier und vier Soldaten, auf paraguayischer Seite ein Soldat getötet worden.

Internationaler Kongress für Eisenbahn-Gütertariffragen.

In Scheveningen wurde ein internationaler Kongress für Eisenbahn-Gütertariffragen unter dem Vorsitz des Oberbetriebschefs der Schweizerischen Bundesbahnen, Matter, eröffnet. An dem Kongress nahmen Vertreter Deutschlands, Dänemarks, Frankreichs, Belgiens, der Schweiz, Jugoslawiens, Ungarns, Polens, Oesterreichs, Hollands und der Tschechoslowakei teil.



Die Ankunft des „Do X“ in New York.

Die Ankunft des deutschen Riesenflugschiffes „Do X“ über dem Wolkentraperiertel in New York. Die Wege des Battery-Parks sind mit Zehntausenden von New Yorkern gedrängt voll.

Strafanzeige gegen Breußen.

Seldte und Düsterberg klagen wegen Beleidigung.

Berlin, 9. Sept.

Die Bundesführer des Stahlhelm, Seldte und Düsterberg, haben — wie die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet durch Rechtsanwalt Dr. Ewerling bei der zuständigen Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen die preussische Regierung wegen Beleidigung erhoben. Die Beleidigung wird darin erblickt, daß in dem Aufwurf der preussischen Regierung gegen den Volksentscheid Führer des nationalen Deutschland als „gewissenlos“ bezeichnet und ihre politischen Ziele verdächtigt werden.

Ruhrbergbauverhandlungen ergebnislos.

Essen, 10. September.

Die zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden abgehaltenen Verhandlungen über Arbeitszeit und Lohn sind ergebnislos verlaufen. Die Schlichtungsvorhandlungen finden voraussichtlich am 21. und 22. d. M. unter dem Vorsitz des Schlichters Professor Brahn statt.

Gemeindesteuern in Naturalien.

Lunden (Dithmarschen), 10. Sept.

Ein Novum in der Bezahlung der Steuern dürfte hier zu verzeichnen sein. Die Kirchspielsvertretung beschloß auf Vorschlag des Vorsitzenden, die Gemeindesteuern auch in Korn entgegenzunehmen. Die Lieferung des Kornes soll an die Mühlen erfolgen. Mit dieser Naturaliensteuer will man den Unterstützungsbedürftigen helfen.

Die neue Leitung der Dresdner Bank.

Berlin, 10. September.

In der Mittwoch-Sitzung des vom Aufsichtsrat der Dresdner Bank eingesetzten Personal- und Kreditausschusses wurde der Vertrag mit Direktor Goeh (bisher Commerz- und Privatbank) als ordentliches Vorstandsmitglied abgeschlossen. Direktor Goeh wird nunmehr seine Tätigkeit bei der Dresdner Bank aufnehmen. Ferner wurde vom Personal- und Kreditausschuß davon Kenntnis genommen, daß die Herren Herbert W. Gutmann, Georg Mesler, Paul Schmidt-Branden ihre Ämter als Vorstandsmitglieder niederlegen werden und daß Herr Wilhelm Kleemann mit Ablauf des Jahres aus dem Vorstand der Dresdner Bank ausscheidet. Er wird bis zum Ende des Jahres die Leitung der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank beibehalten.

Herabsetzung der Beiträge gefordert.

Genf, 10. September.

Am Mittwoch Mittag traten die Ausschüsse des Völkerbundes zusammen, die sich meistens mit Formalitäten befassen. Den Verhandlungen des Ausschusses für Haushalts- und Finanzfragen des Völkerbundes, der auch tagte, kommt diesmal besonderes Interesse zu, da der Haushalt des Völkerbundes infolge des Ausbleibens der Mitgliedsbeiträge einiger Staaten einen Fehlbetrag aufweist, und in der Versammlung von verschiedenen Seiten die Forderung auf eine wesentliche Herabsetzung der außerordentlich hohen Ausgaben des Völkerbundes sowie die Herabsetzung der Gehälter der hohen Beamten des Völkerbundes umgehrt gefordert worden ist. Der Haushalt des Völkerbundes umfaßt insgesamt 20 Millionen Mark und ist um einige Millionen höher als im Vorjahre.

Der russisch-französische Handel.

Genf, 10. Sept. Von französischer Seite wird mitgeteilt, daß der russische Außenkommissar Litwinow kurz vor seiner am Dienstag erfolgten Abreise eine dreistündige Unterredung mit dem französischen Handelsminister hatte. In der ausschließlich die französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zur Sprache gekommen seien. Litwinow soll von neuem die Forderungen auf Einräumung von ausreichenden Krediten an Sowjetrußland gestellt haben. Die Verhandlungen werden diplomatisch weitergeführt. Eine politische Unterredung Litwinows mit Briand hat nicht stattgefunden.

Streit um Hopfen.

Protest der Tschechen gegen den Verwendungszwang.

Berlin, 10. September

Wie die „Bosische Zeitung“ meldet, ist der tschechoslowakische Botschafter Dr. Chvalkovsky beim Berliner Auswärtigen Amt vorstellig geworden, um gegen den Hopfenverwendungszwang zu protestieren, durch den der Hopfenexport aus der Tschechoslowakei unterbunden werde. Bei dieser Gelegenheit erklärte der tschechische Botschafter, daß die Prager Regierung gezwungen sei, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, wenn die reichsdeutschen Bestimmungen nicht geändert würden. — Der Hopfenverwendungszwang ist eingeführt worden, um die süddeutschen Hopfenbauern vor dem Ruin zu bewahren. In den letzten drei Jahren ist der Hopfenpreis von 300 und in den letzten drei Monaten von 150 auf 46 Mark gefallen, obwohl der Anbau bereits um ein Drittel der Fläche reduziert worden ist.

Attentat auf einen mißliebigen Necht?

Berlin, 10. Sept. Vor einiger Zeit wurde in Groß-Jänowitz ein Metzkerlehrling von dem Sohn des Rittergutsbesitzers Günther erschossen. Der Oberschweizer Hartwig, der dabei zugegen gewesen und dem eine zweite Kugel Günthers am Kopf vorbeigeschossen war, hatte gegen den jungen Günther so ungünstig ausgesagt, daß dieser, nachdem er am Tage nach der Tat bereits wieder in Freiheit gesetzt worden war, von neuem verhaftet wurde. In der Nacht zum Mittwoch hat sich nun, anscheinend in Verbindung damit, ein neuer eigenartiger Vorfall ereignet. Hartwig, der mit seiner Familie zeitig zu Bett gegangen war, erwachte plötzlich in der Nacht durch einen schwefeligen Geruch, der ihn und seine Angehörigen beinahe betäubt hätte. Es gelang ihm noch, die Tür zu öffnen und die Nachbarn zu wecken. Die Gasse sind mit einem Schlauch durch ein undichtes Fenster in die Stube eingeführt worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Gebäudeische Staats-Lotterie.

Die Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer I und II

27.ziehungstag 9. September 1931

Zu der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M.	26511 178170
12 Gewinne zu 5000 M.	04704 104191 114531 211459 233986 376544
18 Gewinne zu 3000 M.	23125 73284 86194 109070 194938 248308
231 Gewinne zu 2000 M.	305231 316810
162 Gewinne zu 1000 M.	7030 12573 15358 15495 22402 38206 47737
10332 Gewinne zu 500 M.	57654 79563 109814 111543 12607 13311 144168
121611 Gewinne zu 250 M.	266688 263310 271087 272243 275503 275591 283209 284636
92698 Gewinne zu 100 M.	308580 321484 348220 370536 397519
116 Gewinne zu 1000 M.	293 2585 3940 7421 11079 18849 20494
1083 Gewinne zu 500 M.	51281 60953 64511 68116 74508 78886 80767
3168 Gewinne zu 250 M.	92191 97019 121100 126838 166257 166590 170034
73498 Gewinne zu 100 M.	184556 207093 245376 250806 270447 293509 297214
18420 Gewinne zu 50 M.	306098 312179 313788 318715 320398 321290 324283
23741 Gewinne zu 25 M.	336673 342999 354717 380304 381543 383412 377142 379253
91426 Gewinne zu 10 M.	391031 393176 393241
190 Gewinne zu 500 M.	208 2164 2648 9588 10873 13373 20196
1213 Gewinne zu 250 M.	24434 28586 33170 33731 34780 37943 38080 41136
1645 Gewinne zu 100 M.	62343 62358 78706 92613 96113 100929 104200 107724
16227 Gewinne zu 50 M.	119544 120548 122231 130203 132102 136725 137311
38785 Gewinne zu 25 M.	168062 171255 174260 179045 184948 190599 200143
30486 Gewinne zu 10 M.	217999 219420 220348 221397 221828 223118 225715
3163 Gewinne zu 5 M.	271985 271995 273600 274098 277103 278442 280535
10678 Gewinne zu 2 M.	289768 290483 293964 294679 296481 308832 311539
16814 Gewinne zu 1 M.	320436 325930 328348 333996 339305 340760 343849
11417 Gewinne zu 500 M.	357143 357867 361372 362926 367373 370638 381010
11687 Gewinne zu 250 M.	385013 396148 697733

Zu der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M.	156332
4 Gewinne zu 10000 M.	185098 318251
12 Gewinne zu 5000 M.	75080 119758 142823 277104 354315 364020
13 Gewinne zu 3000 M.	70445 86186 119822 152043 162689 219026
131990 Gewinne zu 2000 M.	354784 395341
58 Gewinne zu 1000 M.	1626 3285 16320 24115 24386 41114 41130
17709 Gewinne zu 500 M.	48997 49321 58589 81807 85982 118813 134508 135991 171443
108823 Gewinne zu 250 M.	182997 213927 224280 258827 294364 302259 373098
40824 Gewinne zu 100 M.	356994 391119
122 Gewinne zu 50 M.	5711 12663 13184 20039 23615 27026 45100
15321 Gewinne zu 25 M.	49279 66216 61779 88035 72331 76259 79239 90443 96729
98867 Gewinne zu 10 M.	111827 118267 120579 127014 130730 138901 145604
148765 Gewinne zu 5 M.	150927 153111 156073 166889 168450 182204 166496
168213 Gewinne zu 2 M.	183882 186885 192486 204961 219259 219403 221857
339433 Gewinne zu 1 M.	245134 252278 265442 269075 288872 291872 293657
264536 Gewinne zu 500 M.	307584 313908 317175 347684 347872 352726
140 Gewinne zu 250 M.	6110 6891 14433 14747 15548 17193
6489 Gewinne zu 100 M.	45968 47828 53849 57356 67623 71070 73596 81749
12833 Gewinne zu 50 M.	114722 121460 130707 130988 144287 149948 152618 159915
101679 Gewinne zu 25 M.	168338 183578 175009 176615 190304 195448 208442
21277 Gewinne zu 10 M.	237193 237408 343761 245330 262603 265725 286617
17394 Gewinne zu 5 M.	279543 282862 287272 290887 294329 302924 305920
37907 Gewinne zu 2 M.	316888 316891 331474 344899 348607 359559 362195
170426 Gewinne zu 1 M.	375144 375482 378928 379968 387068 390261

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 50000, 4 zu je 25000, 10 zu je 10000, 13 zu je 5000, 72 zu je 3000, 150 zu je 2000, 318 zu je 1000, 516 zu je 500, 1564 zu je 400 Mark.

Mus Bad Homburg und Umgebung

Mord an der Straße Kalbach-Bonames.

Kalbachs Feldschütz erschossen.

Bessern nachmittag, kurz nach 4 Uhr, besuhr das Auto einer Kesselfirma die Landstraße Kalbach-Bonames. An einem großen Nussbaum liegend, fand der Fahrer des Wagens einen Mann, bei dem zwei Kinder standen. Man stellte sofort fest, daß der Mann einen Schuß über das linke Auge erhalten hatte und tot war. Das eine Kind, das viereinhalbjährige Söhnchen des Toten, ahnte nichts von dem Vorgefallenen, während der bei ihm stehende achtsjährige Junge klare Aufzählung geben konnte, so daß schnellstens Arzt und Polizei an den Tatort geschickt werden konnten. Die Untersuchung, bei der die Aussagen des Achtsjährigen besonders ins Gewicht fielen, ergab, daß der Feldschütz Fritz Kallemer, der von den beiden Kindern begleitet wurde, kurz nach 4 Uhr zwei junge Burschen bemerkte, die von einem am Rande der Straße Kalbach-Bonames stehenden Nussbaum Nüsse herunterzuschlugen. Der Aufforderung des herbeigekommenen Feldschützen an die Burschen, ihre Namen zu nennen, wurde keine Folge geleistet. Der Feldschütz sah sich gezwungen, einen der beiden zwecks Feststellung seiner Personalien zur Bürgermeisterei mitzunehmen. Im selben Augenblick zog der andere einen Revolver und jagte dem Feldschützen eine Kugel in den Kopf. Mit ihren Ködern ergriffen beide nun schnell die Flucht, und zwar sollen sie quer durch die Felder nach Richtung Frankfurt gefahren sein. Von den beiden Tätern weiß man bisher nur, daß der eine einen Sportanzug trug, während der andere den Vornamen Emil haben soll. Die beste Förderung der polizeilichen Ermittlungen in dieser grauenhaften Mordaffäre ist bisher die Aussage des Achtsjährigen gewesen. Es meldeten sich noch mehrere Zeugen, u. a. ein Schulmädchen, das Zeugin der Bluttat war, aber noch so aufgeregt ist, daß es bisher nicht vernommen werden konnte. Nachdem der Kreisarzt und die Staatsanwaltschaft ihre Feststellungen gemacht hatten, wurde die Leiche nach der Leichenhalle gebracht, wobei die ganze Gemeinde das Trauergeschehen sah. Es ist erklärlich, daß in Kalbach über den seligen Mord helle Empörung herrscht. Unser Gerichtsrichterfaller konnte sich erst vorige Woche von dem korrekten Verhalten des Ermordeten überzeugen, als der Feldhüter Kallemer in einer Felddiebstahlsache als Zeuge gehört wurde.

Die Empfehlung.

Im gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben spielen die Empfehlungen eine große Rolle. Man stellt mit dieser Empfehlung gewissermaßen ein Zeugnis für Sitte, Anstand und Ehrenhaftigkeit, man bescheinigt, daß man mit diesem oder jenem bekannt ist. Das bloße Bekanntheit genügt schon und bestreitet getreu dem Grundsatz: „Sage mir mit wem Du verkehrst, und ich sage Dir, was Du wert bist!“ — einen sehr wesentlichen Teil der Empfehlung. Es soll Geschäfte und Branchen geben oder gegeben haben, bei denen überhaupt nur etwas durch Empfehlungen zu machen war. Zum Beispiel bei den Kunst- und Antiquitätenhändlern. Jeder Kunsthändler mühte verhungern, wenn er in seinem Laden auf Rundschau warten wollte. Da muß man den Liebhabern und Kunstsammlern, den Industriellen usw. empfohlen werden, muß mit dieser Empfehlung seine persönliche Aufmerksamkeit machen, und dann hat man vielleicht ein Prozent Aussicht darauf, irgend etwas loszuschlagen. Empfohlen wird man nach wie vor, aber die in Frage kommenden Interessenten fühlen sich bei diesen schlechten Zeiten nicht mehr veranlaßt, etwa aus Rücksicht auf jene Empfehlung wirklich etwas zu kaufen. Sie empfehlen ihrerseits wieder weiter an einen anderen guten Bekannten, der auch nichts kauft, sondern wiederum weitere Empfehlungen gibt. Da der Kreis der heute zahlungsfähigen Interessenten aber nur recht beschränkt ist, ist man bald wieder jenem Gönner empfohlen, der einem die erste Empfehlung mit auf den Weg gab.

Die neue Feldberg-Außstraße. Wir liegen uns bereits gestern schon über die Bedeutung der neu eröffneten Außstraße zum Feldberg aus. Mit einer schlichten Faser ist diese Straße am gestrigen Nachmittag dem Verkehr übergeben worden. Die Vertreter der Behörden, der beteiligten Gemeinden, der Automobilverbände und anderer Organisationen hatten sich am „Roten Kreuz“ zur Auffahrt zum Großen Feldberg eingefunden. An der Spitze der Autokolonne fuhr der Wagen des Landratsamtes des Main-Taunus-Kreises, der das Band in den nassauischen Farben, das die Straße überspannte, zerriß. Bei der in einem kleinen Feldberggasthaus stattgefundenen kleinen Feier dankte Herr Landrat Appel-Schöll allen, die dazu beigetragen haben, den Bau dieser Straße zu ermöglichen. Für den Ober-Taunuskreis ergriff Herr Landrat van Erkelenz das Wort, der u. a. betonte, daß ein Ausbau der Straße nach dem Sandplacken infolge der recht enger Finanzlage des Kreises vorerst nicht möglich sei. — Die neue Straße biegt am Roten Kreuz von der Landstraße Königlein-Reisenberg rechts ab und folgt im wesentlichen dem früheren Prinz-Heinrich-Weg. Sie führt am Nordabhang des kleinen Feldbergs (Ausblick nach den beiden Reisenberg) entlang, überschneidet den Weg vom Observatorium zum Feldberggasthaus und den breiten Fußweg vom Fuchslanz zum Großen Feldberg. Dann steigt die Straße auf der Südseite des Feldberggipfels, mit schönen Ausblicken nach dem Altkönig, langsam empor, nimmt von rechts die Straße vom Sandplacken auf und mündet schließlich auf der Ostseite des Plateaus. Die neue Strecke ist insgesamt 2,6 Kilometer lang, die Steigung beträgt insgesamt 192 Meter. Die stärkste Steigung mit etwa 11 Prozent befindet sich am Nordabhang des

Kleinen Feldbergs. Die Straße ist durchweg 6,25 Meter breit, in den um 6 Prozent überhöhten Kurven noch etwas breiter.

Bei den Marionetten. Georg Deiningers Künstler-Marionettentheater gab gestern im Speisesaal des Kurhauses Vorstellungen, und zwar wurde am Nachmittag für die Kleinen die Koboldgeschichte „Rumpelstilzchen“ geboten, während der Abend eine prächtige Aufführung des „Bajazzo“ von Leoncavallo brachte. Der Veranstalter wies bei seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß wir nicht wie Frankreich oder Italien über so viel ausgezeichnete kurze Singspiele verfügen, die sich für das Marionettentheater eignen. Das Novum in der Geschichte des Marionettentheaters sei, daß man die Schallplatte in seinen Dienst gestellt habe. Der Bildhauer Deininger, der sich aus kleinen Anfängen zum führenden Marionettenspieler entwickelte, nahm — wie wir schon erwähnten — Gedanken von Ludwig Koch, dem Schöpfer der in. Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ auf. Die zur Vorführung benutzten Panophone-Verstärker-Apparaturen und die einzelnen Platten wurden von der Karl Lindström u. S. in Berlin zur Verfügung gestellt. Die gestern von Deininger im Kurhaus gebotenen Aufführungen konnte man im wahren Sinne des Wortes als vollendet bezeichnen. Bis ins feinste ausgedacht, wird hier eine jede Puppe so dirigiert, daß man oftmals glauben könnte, auf der Bühne würden Miniaturmenschen ihr Spiel treiben. Man war verbüßt über den Konnex zwischen „Orchester“ und „Bühne“. Nach der Bajazzo-Aufführung bekam man, wie schon erwähnt, Kabarettistisches vorgespielt, geradezu brillant das Aufstreuen von Tauber, Rosenhül, Graeb und Waldoff. Das Publikum war köstlich unterhalten. — Bei dieser Gelegenheit müssen wir feststellen, daß sich das Kurhaus-Theater für eine Marionettenaufführung sicherlich noch besser eignen würde.

Hoher Feiertag halber sind die jüdischen Geschäftshäuser Samstag, den 12. und Montag, den 21. September, geschlossen. Wir verweisen auch auf die heutige Bekanntgabe im Anzeigenteil.

Personalle. Zur Teilnahme an dem diesjährigen staatlichen Chorleiterkursus wurde der hiesige Chorleiter Viktor Ruppert an die staatliche Hochschule für Musik in Berlin berufen.

Ill. Beinhorn spricht heute abend, 8.15 Uhr, im Kurhaus über ihren Afrikaflug.

Das Auslandsdeutschum an den V. D. A. In diesen Tagen, wo in Hessen-Nassau und in den meisten Gebieten des Reiches der Verein für das Deutschum im Ausland durch seine Hilfs- und Werbewoche um neue Anteilnahme und Unterstützung wirbt, ist die nachstehende Erklärung, die von den Vertretern aller deutschen Volksgruppen in Europa auf der Jahreslagung in Schandau gefaßt wurde, von besonderer Bedeutung: „Das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen ohne Rücksicht auf die Staatsgrenzen muß sich gerade in Notzeiten bewähren. Die Zukunft des deutschen Volkes beruht auf dem Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft aller seiner Glieder. Im Daseinskampf des deutschen Volkes in Deutschland und Oesterreich bilden die Deutschen außerhalb deutscher Staatsgrenzen wertvolle Außenposten für Kultur und Wirtschaft. Die Jahreslagung des Verbandes deutscher Volksgruppen in Europa spricht den im Reiche und in Oesterreich für das Auslandsdeutschum tätigen Organisationen, vor allem dem V. D. A., für sein bewährtes Hilfswerk ihren wärmsten Dank aus. Gerade in dieser Notzeit wird das Auslandsdeutschum, das selbst schwer um seine Erhaltung zu ringen hat, jede Hilfe doppelt dankbar begrüßen. Das Bewußtsein, der Zusammengehörigkeit des Muttervolkes mit allen seinen Gliedern muß noch stärker als bisher in der deutschen Jugend des Reiches und Oesterreichs geweckt werden! Diese kurze Entschliebung kennzeichnet Sinn und Zweck der V. D. A.-Arbeit. Die Mahnung der berufenen Führer des europäischen Auslandsdeutschums muß in ihrer ganzen Bedeutung begriffen werden: Innendeutschum und Außendeutschum fühlen sich in dieser Notzeit eins! Die wichtigste Errungenschaft der Nachkriegszeit, das Bewußtsein, daß wir ein Volk auch über staatliche Grenzen hinweg sind, muß erhalten werden. Wir dürfen unsere Brüder draußen nicht im Stich lassen, die nicht nur wirtschaftlicher Not, wie wir, sondern häufig außerdem noch schwerster Unterdrückung ihres nationalen Bewußtseins Stand zu halten haben. Unserer Bevölkerung rufen wir auf, die volksdeutsche Gesinnung und den Opfergedanken hochzubehalten, allem Kleinmut zum Trotz! Daß unsere auslandsdeutschen Brüder bei ihrem Mahnruf besonders der deutschen Jugend gedenken, wird ihr ein Ansporn zu verstärkter Arbeit und Hingabe sein.“

Wetterbericht.

Die kräftige Einstrahlung am Tage und die hierdurch verursachte kalte Ausstrahlung in der Nacht haben heiteres Wetter bei Nachtfrösten gebracht. Der hohe Druck hat sich zwar etwas verringert, dafür ist aber die Schönwetterzone mehr in die Breite gegangen.

Wettervorhersage: Fortdauer des bestehenden Wetters.

Gedenkt der deutschen Brüder im Ausland!

Werdet Mitglied des V. D. A.!

Veranstaltungen im Kurhaus.

Veranstaltungen bis zum 12. September 1931.

Donnerstag Konzerte Kurorchester 8 und 17.30 Uhr an den Quellen, 16 u. 20.15 Uhr im Kurgarten. Im Speisesaal 20.15 Uhr Bildervortrag über ihren Afrikaflug. Postauto: Bad Soden—Königsstein. Abfahrt 14.15 Uhr.

Freitag Konzerte Kurorchester 8 und 17.30 an den Quellen, 16 und 20.15 Uhr im Kurgarten. Postauto: Braunfels Abfahrt 13.45 Uhr.

Samstag Konzerte Kurorchester, 8 u. 17.30 Uhr an den Quellen, 16 u. 20.15 Uhr im Kurgarten. Postauto: Braunfels Abfahrt 14.15 Uhr.

Tanz-See Täglich von 17—18 Uhr (Samstags von 17—18 1/2 Uhr) auf der Kurhaus-Terrasse. (Sonntags v. 10—18 Uhr im Weißen Saal). Tanz-Kapelle: Burkart. Tanzpaar: Herr und Frau Voelch. Kurhaus-Bar: Täglich außer Montags geöffnet. Samstags und Sonntags Gesellschaftsanzug. Tanz-Kapelle Burkart. Tanzpaar: Herr und Frau Voelch.

Wette-Kügel v. d. Firma M. Wette u. Söhne, Freiburg i. B.

Vorsicht beim Stiegenlassen von Drachen. Die Zeit des Stiegenlassens von Drachen ist wieder da. Es dürfte deswegen nicht unangebracht sein, auf die Gefahren hinzuweisen, die unter Umständen dieses Spiel für den Betreffenden haben kann. Vor allem muß dringend darauf gewarnt werden, dieses Spiel in der Nähe von Freileitungen, besonders von Hochspannungsleitungen, die durch an den Masten angebrachte rote Zickzackseile kenntlich sind, zu treiben. Schon das Verfangen von Halteschnüren, ganz besonders bei feuchtem Wetter, kann zu Kurz- oder Erdschlüssen und hiermit verbundenen Leitungsstörungen führen. Schlimmer ist jedoch noch die Gefahr, durch den elektrischen Strom schweren Gesundheitsstörungen, ja selbst dem Tode ausgesetzt zu sein. Beispiele hierfür liegen sich zur Genüge anführen. Die Kinder sollen deshalb besonders durch die Eltern und Lehrer gewarnt werden, in der Nähe von Hochspannungsleitungen Drachen aussteigen zu lassen oder gar hängengebliebene Drachen herunterholen zu wollen und herunterhängende Schnüre oder gar Leitungsdrähte zu berühren.

Wie finde ich meinen Gepäckschreiber? Nach der neuen Eisenbahnverkehrsordnung ist der Gepäckschreiber verpflichtet, bei Uebernahme des Gepäcks dem Reisenden einen Zettel mit Nummer auszuhandigen, damit das Auffinden des Gepäcks dadurch erleichtert wird. Im eigenen Interesse des Reisenden empfiehlt es sich, daß sie auf Aushändigen des Nummerzettels bestehen, falls der Gepäckschreiber es einmal vergesse sollte.

Die Handtücher in den Sitzkägen. Um auch in den Sitzkägen den Reisenden eine Waschgelegenheit zu bieten, sind die Aborte der neuen Sitzwagen mit fließendem Wasser und Rollhandtüchern ausgestattet. Die Sitzkäge nach dem Vorbilde der Schnellzüge auch mit Einzelhandtüchern auszurüsten, ist der Reichsbahn aus finanziellen Gründen für absehbare Zeit nicht möglich. Soweit die Auswechslung der Handtücher nicht während der Fahrt erfolgen kann, werden die Handtücher auf bestimmten Bahnhöfen ausgewechselt werden.

Humor des Tages.

Der Wachhund.

Eine Familie war aus der Innenstadt nach einem Vorort gezogen. Da man dem Hausvater geraten hatte, sich zu seiner Sicherheit in der abgelegenen Gegend einen Wachhund zu halten, kaufte er bei einem Händler den größten Hund, den er bekommen konnte. Kurz darauf wurde in seinem Hause eingebrochen. Die Diebe hatten alles zusammengepackt, während der Wachhund freudlich schlummerte. Empört eilte der Hausherr zu dem Händler, um ihn zur Rede zu stellen. Der aber kam durcheinander nicht aus der Fassung, sondern bemerkte gelassen: „Sie brauchen jetzt nichts weiter als einen kleinen Hund, der auf den großen aufpaßt.“

Der Ideencreiche.

„Ist das nicht sonderbar? Die besten Ideen kommen mir beim Händewaschen!“ — „Alter Freund, da würde ich doch mal baden!“

Das gute Gedächtnis.

Der 25. Hochzeitstag rückte näher und näher, ohne daß die bevorstehende Silberhochzeit im Gespräch berührt wurde. Schließlich entschloß sich Johanna, die Aufmerksamkeit des Gatten auf das bevorstehende festliche Ereignis zu lenken. „Ich nehme an, du weißt, was am Sonnabend los ist?“ begann sie. — „Ja,“ ertönte es hinter der Zeitung. — „Ra und?“ — „Ra, natürlich, der große Fußballwettkampf.“

Der Klassenaufsatz.

Um das Interesse der Schüler anzuregen, wählte der Lehrer als Thema des nächsten Klassenaufsatzes die Beschreibung eines Fußballspiels. Mit einer einzigen Ausnahme machten sich die Jungen mit Feuereifer an die Aufgabe, und die abgefertigten Arbeiten erwiesen sich als vortrefflich. Nur einer der Jungen laute an seinem Federhalter, aber auch ihm kam schließlich die Erleuchtung. Als der Lehrer sein Heft öffnete, las er die folgende Bemerkung: „Wegen des starken Regens fällt das Spiel heute aus.“

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Erlöserkirche.

Am Freitag, dem 11. September, Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Sakristei.

Israelitischer Gottesdienst.

Festgottesdienst

Freitag morgen 5, abend 6.15, Samstag morgen 6.50, nachmittags 4, abends 7.30, Sonntag morgen 6.50, nachmittags 4, Festende 7.30. — Werktags morgens 5.45, abds. 6.30 Uhr.

Verantw. für den redaktionellen Teil: E. Herz, Bad Homburg für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krügerbrink, Bad Homburg Drucker und Verleger: Otto Waagbreth & Co., Bad Homburg

Der neue Typ
des Lexikons.
Gründlich
und lebendig,
zuverlässig
und impulsiv.

**DER GROSSE
HERDER**



**BAND 1
soeben
erschienen**

12 Bände und 1 Atlas

Neues Leben
im ganzen
Werk wie im
einzelnen Ar-
tikel! 180000
Stichwörter!

Verlangt Probeheft!

**Verlag Herder
Freiburg i. Br.**

19. Gr. Volkswohl-Lotterie

Ziehung vom 17. bis 23. September

48098 Gewinne und 2 Prämien

Höchstgewinn 430 000
auf ein Doppellos im Werte von RM

Höchstgewinn 150 000
auf ein Einzellos im Werte von RM

2 Hauptgewinne je 1 Villa im Werte von RM 50 000

2 Hauptgewinne je 1 Villa im Werte von RM 25 000

2 Hauptgewinne je 1 Landhaus im Werte von RM 20 000

2 Hauptgewinne je 1 Landhaus im Werte von RM 10 000

Lose zu 1 RM · Doppellos 2 RM · Porto und Liste 33 Pf.

Glücksbriefe mit 5 Losen sortiert aus versch. Tausenden **5 RM**

Glücksbriefe m. 5 Doppellosen sortiert a. versch. Tausenden **10 RM**

empfehlen und versenden auch unter Nachnahme

die Geschäftsstelle der „Homburger Neuzeit Nachrichten“

**Ulrich's
Sondertage!**

vom 10. bis 15. September

Delikates-
Würstchen **3 Paar 43**

Linsen neuer Ernte **2 Pfd. 52**

Blut- u. Leberwurst $\frac{1}{4}$ Pfd. **15**

Mettwurst weiche $\frac{1}{4}$ Pfd. **28**

Preßkopf $\frac{1}{4}$ Pfd. **30**

Blockwurst schnittfest $\frac{1}{4}$ Pfd. **35**

Cervelatwurst Holstein $\frac{1}{4}$ Pfd. **38**

**HOMBURGER KAUFHAUS
FÜR LEBENSMITTEL**

Georg Ulrich **5% RABATT**

Luisenstrasse 33 Tel. 3081

Kurhaus / Bad Homburg

Donnerstag, den 10. Sept., 8 15 Uhr abds.

Lichtbildervortrag Elli Beinhorn

Mein Afrikaflug

Preise: Nichtreservierter Platz 1.— Rmt.
Reservierter Platz 1.50 Rmt.

**Ämtliche Bekanntmachungen
Gonzenheim.**

Die Erhebung der staatlichen Grundvermögenssteuer und des Gemeindefuzschlages sowie der Hauszinssteuer für den Monat September findet in der Zeit vom 1.—15. September statt. Für alle nach dem 15. September eingehenden Zahlungen sind gemäß Anordnung des Herrn Reichspräsidenten 5% Verzugszuschläge für jeden in Verzug geratenen angefangenen halben Monat zu entrichten.

Gonzenheim, den 8. September 1931.
Die Gemeindefasse.

Betr. Auszahlung der Sozial- und Kleinrentner pp. Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentner pp. findet am Dienstag, dem 15. ds. Ms., vormittags von 10—12 Uhr, auf der Gemeindefasse statt.

Gonzenheim, den 8. September 1931.
Die Gemeindefasse.

Die Versteigerung der diesjährigen Äpfel-, Birnen- und Zwischenernte findet am Freitag, dem 11. ds. Ms., nachmittags um 5 Uhr statt. Zusammenkunft ist an der städt. Mühle.

Gonzenheim, den 8. September 1931.
Der Bürgermeister.

S-F-Sonder-Angebot

**5 Ausnahme-Tage
bei S & F** von Donnerstag, 10. Sept. bis Dienstag, 15. Sept.

2 Pfund Linsen neuer Ernte 52

3 Paar Delikates-Würstchen 43

zusammen 95

Mit unserem Sonderangebot Linsen u. Würstchen läßt sich für wenig Geld eine wohlgeschmeckende u. sättigende Mahlzeit herstellen

SCHADE & FÜLLGRABE

FILIALE: BAD HOMBURG.

5% Rückvergütung!

Großer Preisabbau!

Offerierte meiner verehrten Kundschaft sofort lieferbar:

Eiche-Schlafzimmer

In hell u. dunkel, mit Spiegelschrank (180 cm), 2 Betten, 2 Stühlen, 2 Nachttischen mit Glasplatten, Waschtisch mit welchem Marmor und Spiegel, 2 la Matratzen, 2 Schöner, zum billigen Preise von **460.— Mk.**

Otto Schmidt, Schreinermeister, Eschbach.

Möbel Achtung Möbel

Karlsruher Möbelhaus ladet Sie ein zur Besichtigung u. gewährt:

Freifahrt nach Karlsruhe u. zurück
im Auto mit dem Vertreter oder mit Schnellzug

Schlafzimmer v. 275 bis 1600 | Speisezimmer v. 365 bis 1600
Herrenzimmer „ 350 bis 1600 | Küchen „ 95 „ 600

sowie Einzeilmöbel aller Art zu sehr billigen Preisen.
Gegen bar mit Rabatt und auch mit Ratenzahlung bis zu 2 Jahren.

Hier abschneiden!

Hoher Feiertage halber

bleiben
unsere Geschäfte
am Samstag, dem 12. Septbr.
und Montag, dem 21. Septbr.,
geschlossen.

Möbel-Herz
Adolf Holzmann am Helipa
Lehmann & Eichenberg
M. Mainzer
J. Wela Bwe.
M. Reinach
Jakob Strauß
A. Humann, Köppern
Gauptstraße 42.

Äpfel-Versteigerung!
Freitag, den 11. Sept. 1931, um 10 Uhr anfangend versteigere ich bei Dornholzhäusern, im Holzheimerfeld, direkt neben dem Schichtstand der Homburger Schützen-Gesellschaft folgende, die Ernte von **ca. 100 Äpfelbäumen**, einzeln, meist Edelobst, zu den bekannten Bedingungen. Treffpunkt: Schichtstand der Homburger Schützen-Gesellschaft.
H. Müller-Gragert
beid. Aut. und Taxat. Büffl. angeh. Versteig. für den Ober-Taunuskreis, Bad Homburg, Risselestr. 7. Tel. 2772.

Erdbeerpflanzen
Schwarze Ananas ist die Perle von Vierlanden, Elefantenerdbeere, König'in Lulle, Späte v. Leopoldshall 25 Stk. 1 RM., 50 Stk. 1.75 RM., 100 St. 3 RM., Deutsch Evern 100 St. 1.80 RM., 1000 St. 12 RM., Früheste aller Frühen (Neuzüchtung) 10 Stk. 2 RM., 50 Stk. 8 RM. In Moos verpackt, beste Gewähr für frische Ankunft. Jeder Sendung liegen gratis bei: Eine Kultur-anweisung: „Wie erziele ich die höchsten Erträge und das schönste Aroma bei Erdbeeren?“. Ferner meinen Kollegen und den Interessenten eine Mitteilung über meine sechsjährig. prakt. Erfahrungen mit der biologisch-dynamischen Düngung, die heute von Wissenschaftlern und Praktikern in Wort und Schrift heftig umstritten wird.

Ernst Blumhe, Malente-Gremsmühlen (Ostholst.) Immenhol.

Nichtraucher! Auskunft kostenlos!

Carl-Ad-Deput, Halle a S 344

Diese Woche große Auswahl in allen Sorten Fluß- und Seefische.
Besonders zu empfehlen:
Lebend. Karpfen p. Pfd. 1.30
Seibut i. Aufsch. „ 1.20
Seehelb „ 1.—
Goldbarsch-Filet „ 0.70
„ Rochen „ 0.50

W. Lautenschläger
Telefon 2404.
Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Mehr Licht
5-fach hellere Tischbeleuchtung, oder 3-fach hellere Strömeparolis. Passt auf jede Glühlampe. Weise ähnliches, fehlerhaftes zurück. Bis 40 Watt 1.50, 2.—, bis 150 Watt 2.50. Sichtbar im Schaufenster. — Frau Waga, Tag, Dainigasse 13.

Einfamilien-Haus
oder 5-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Fest-Mietpreis an die Geschäftsst. unt. J. 6060.

Landhaus
oder Einfamilien-Villa in schöner Lage von Bad Homburg od. Gonzenheim zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter J. 6061 an die Geschäftsstelle.

Frische Seefische, Marinaden, Räucherwaren, täglich frisch gebackene Fische empfiehlt
Wilhelm Seid,
Marillanbe Telefon 2758

Hauptvertreter für leistungsfähige ältere gut eingeführte
Bausparkasse
gegen höchste Bezüge sofort gesucht. Angebote unt. F. 3066 an die Exped. ds. Bl.

Unterzeichneter erachtet um Vertreter-Besuch:

Name

Ort

Strasse u. No.-Nr.

Bitte zuschicken die Lad. im Umhüllend an: Otto Schmidt, Eschbach, Eschbach

Gedenktage.

10. September.

- 1890 Der Dichter Franz Werfel in Prag geboren.
1898 Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Genf.
1914 Sieg Hindenburgs über die Russen an den Masurischen Seen.
1914 (9. bis 11.) Schlacht an der Marne und bei Verdun.
1918 Der Afrikareisende und Kolonialpolitiker Karl Peters in Woltorf gestorben.
Sonnenaufgang 5,25 Sonnenuntergang 18,28
Mondaufgang 2,28 Monduntergang 18,06
Prot.: Sophanes Kath.: Nikolaus von Tolentino.

Entführen und — entführen lassen.

Drei seltsame Entführungsfälle.

In den letzten Wochen haben sich drei merkwürdige, Entführungsfälle zugetragen, die das Interesse der breiten Öffentlichkeit beanspruchten. Interesse schon deswegen, weil Entführung immer einen Zug ins Romantische hat und sich so schön für den Film eignet, und andererseits deshalb, weil alle Entführten junge Mädchen sind. Diese Vorkommnisse haben uns also bewiesen, daß es so etwas nicht bloß im Film, sondern auch inmitten des brandenden und wogenden Lebens gibt.

In Red: stehend sind die Fälle des Barons von Hohenberg, der angeblich die sechzehnjährige Malerstochter Trude Breil entführte, des pommerischen Pfarrers, der seine Wirtschaftlerin entführt und der Freiheit beraubt haben soll und schließlich die neueste Geschichte des Johann Tixe, der seine minderjährige Nichte nach Wien entführte. Man könnte an Hand dieser drei Vorkommnisse nun zu behaupten wagen, daß sie rein kriminell zu wertende Verbrechen seien, die scharf zu ahnden sind. Aber wenn wir uns alle drei Fälle genau beleuchten, dann werden wir einen Unterschied zu machen haben zwischen „entführt werden“ und „entführen lassen“.

Es soll zur näheren Erläuterung auf den Fall einer tatsächlichen Mädchenentführung zurückgegriffen werden, der sich etwa im Vorjahre ganz in der Nähe von Berlin zugetragen hat. Dort wurde die dreizehnjährige Tochter eines Charlottenburger Ingenieurs von einem Unbekannten gelockt und im Auto nach Leipzig und von dort nach Plauen im Vogtlande entführt, woselbst der Unbekannte das Mädchen ausmietete und es hilflos sitzen ließ. Hier handelte es sich also um einen reinen Entführungsfall. Aber sehen die drei vorerwähnten Fälle denn ebenso aus?

Aus dem Fall Trude Breil, der zu einer Sensationsaffäre ersten Ranges geklimpelt wurde, mußte man zu leicht erfahren, daß Trude Breil völlig freiwillig mit dem Hohenberg ins Ausland gegangen war, daß sie sich lieber erhängt hätte, als von diesem Manne zu lassen, der übrigens die Stellung eines legitimen Verlobten einnahm. Das Mädchen ist auf Betreiben der Eltern und der Polizei nach Berlin zurückgeführt und hat dort sogleich wieder erklärt, daß sie um keinen Preis ihren Verlobten aufgeben wolle, der sie nicht mit Gewalt dem Elternhause entführt hätte, sondern nur ihren Plan akzeptierte. Damit mußten die Eltern des Mädchens die Klage wegen Entführung Minderjähriger fallen lassen. Das Mädchen wollte von ihrem Verlobten selbst entführt werden. Die Straffreiheit ist natürlich für den Entführer nicht ohne weiteres gegeben, auch wenn das Mädchen mit dieser Entführung einverstanden ist. Aber im vorliegenden Falle sprach die rechtliche Stellung des Verlobten mit. Ist sonst in anderen Fällen ein Mädchen mit seiner Entführung einverstanden, so sind dem Entführer nach Rechtsprechung wohl weitgehendst mildernde Umstände zuzusprechen, weil die Entführung einmal nicht unter Gewaltanwendung und zum anderen nicht unter Vorspiegelung falscher Tatsachen vorstatten ging.

Die Tat einer Entführung, bei der das zu entführende Objekt von vornherein damit einverstanden ist, läßt die Entführung natürlich in einem ganz anderen Lichte erscheinen. Der Pfarrer zum Beispiel, der seine Wirtschaftlerin entführt haben soll, hat ebenfalls keinerlei Gewalt angewendet. Er hat seine Wirtschaftlerin „raa“ oh „i“ ihm wohl folgen wollte,

und sie hat diese Frage bejaht. Dann ist die Ueberführung erfolgt. Hier bekam das Mädchen schließlich Launen und wollte wieder zurück. Das wurde ihr von dem Geistlichen verweigert. Wie lange diese Verweigerung zeitlich andauerte, ist unerheblich. Es wäre hier juristisch der Tatbestand der Freiheitsberaubung gegeben, sofern dem Pfarrer keine erzieherische Gewalt über das Mädchen übertragen worden ist. Aber der Tatbestand einer Entführung liegt bei weitem nicht vor, weil die Angestellte das freie Verfügungsrecht darüber hatte, ob sie dem Geistlichen folgen wollte oder nicht.

Und nun zum dritten Fall. Da entdeden eines Tages Eltern, daß ihr siebzehnjähriges Mädchen spurlos verschwunden ist. Die Fahndung der Vermittlungszentrale setzt ein und schließlich stößt man in Wien auf den Onkel des Mädchens, der sich mit diesem in einem Wiener Hotel im dritten Bezirk eingemietet hat. Der Onkel, ein gewisser Johannes Tixe, war früher Seefahrer. Er hat dem Mädchen bei seinen Besuchen allerlei Abenteuer von seinen Reisen erzählt und hat damit die Abenteuerlust des jungen Mädchens geweckt. Ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt, bleibt noch zu klären. Das Mädchen hat sich schließlich bereit erklärt, derartig romanische Dinge mitzumachen und ist dem Onkel gefolgt. Sie ist allerdings unter Vorspiegelung falscher Tatsachen gefolgt, denn das gemeinschaftliche Leben entwickelte sich keinesfalls so, wie es der Onkel in Aussicht gestellt hatte. Außerdem mußte er dazu schließlich die Einwilligung der Erziehungsberechtigten einholen, wenn er mit seiner Nichte auf Reisen gehen wollte. Offenbar hat er das Mädchen sogar mißbraucht, denn sie wurde von der Wiener Polizeibehörde als Schwangere aufgefunden. In diesem letzten Falle dürfte also der Tatbestand der Entführung gegeben sein, zu dem sich sicherlich noch der Blutschandtatbestand gesellen wird. Immerhin ist zu berücksichtigen, daß das Mädchen sich ursprünglich sich gerne bereit erklärte, dem Onkel zu folgen und lang- und klanglos aus dem elterlichen Hause verchwand. Wir wollen dieser Entführung, und den Entführungen jugendlicher imbesonderen kein Wort reden, aber es muß doch unterschieden werden zwischen Entführen und Entführen lassen!

Welt und Leben.

Mehr Frauen als Männer.

Daß die Heiratsaussichten für die Frauen nicht so gut sind wie für die Männer, ist bekannt. Es gibt in Deutschland noch immer 18 Millionen männliche Ledige, denen etwa 19 Millionen unverheiratete Frauen und Mädchen gegenüberstehen. Dieser Frauenüberschuß ist hauptsächlich in den Großstädten vorhanden. So sind in Berlin nicht weniger als 300 000 heiratsfähige Frauen zuviel, in Leipzig sind es 40 000 und in München gar 50 000, ebenso in Hamburg. In Breslau und Dresden warten je 60 000 Frauen auf den Mann. In den Mittelstädten liegen die Verhältnisse für die Frau günstiger. Es gibt Städte, wo jede Frau ihren Mann hat: so Ludwigs-hafen, Münster, Essen, Oberhausen, Mülheim. Ja es gibt sogar Städte, die einen Frauenmangel aufweisen; dieser beträgt z. B. in Duisburg und Hamborn 10 Prozent. Bochum und Gelsenkirchen haben 3000 bzw. 4000 Frauen zu wenig. Kiel, wo für 14 000 Männer keine Frauen da sind, wird wohl die Stadt sein, in denen die ledigen Frauen die besten Heiratsaussichten haben. Nach der letzten Zählung haben die Groß- und Mittelstädte in Deutschland insgesamt 6,4 Millionen Ledige, darunter 1 Million Frauen, die vergebens auf den Mann warten.

Düngersprengschüsse.

Ein interessanter Versuch mit Sprengungschüssen fand in Neukronn (Wtbg.) statt. Es ist dies ein Verfahren, das schon seit Jahren große Fortschritte in Norddeutschland macht und nun auch in Süddeutschland eingeführt werden soll. Der Wert solcher Sprengungen liegt darin, daß in der aufgelockerten Erde — die Sprengungen spürt man in einem Umkreise bis zu mindestens 10 Metern — den Wurzeln des Obstbaumes durch die Dämpfe und Gase, die bei der Explosion entstehen, in kürzester Zeit Nährstoffe zugeführt werden. Ein starkes Wachstum des Baumes soll dann die Folge davon sein. Außerdem ist es sehr wahrscheinlich, daß durch die Sprengung die im Boden lagernden Düngestoffe wie Stickstoff usw. angeregt werden und dann leichter von den Pflanzen aufgenommen werden; möglich ist auch, daß die im Boden befindlichen schädlichen Bakterien zerstört werden. Der Erfolg solcher Sprengungschüsse soll überall ganz hervorragende Ergebnisse gezeigt haben, Laub, Blüten und Fruchtansätze bleiben am Baum; die Spitzendürre hört auf

Wanziges Kapitel.

Hans Sturm hatte Clarinde, die Französin und Freundin des Radscha Lumwar Chan, nicht wieder gesehen. Nachdem die Tür des Kerkers hinter der spöttisch Kullackenden ins Schloß gefallen war, drehte er sich auf die Seite, schloß die Augen und versiel in grübelndes Sinnen. Er hatte nicht Margrit in der dunklen Nacht umfassen und geküßt, sondern eine Intrigant, die aus Blut, Berechnung und Faltschheit zusammengesetzt war. Ihn hierher gelockt, zu demütigen versucht hatte und nun sicher irgendeine Todesart ersann, die ihn schreden und verächtlich machen sollte. Wo war Margrit? Befand sie sich auch in diesem Palast, und hatte der geriffene Fürst die Ähnlichkeit der beiden Mädchen gegen ihn ausgespielt? Würde Margrit um diese Täuschung? Was sagte zu diesem Spiel die blonde Fürstin? War auch sie ein Opfer der verschlagenen Politik dieses Mannes, der im Banne der englischen Heuchelei unter der Maske des gewinnenden Großmuts stand? Dem er vor vier Jahren die Maske vom Gesicht gerissen hatte, weil er sich als Freund Deutschlands aufspielte. Der ehemalige Offizier höhnte. Damals durch seinen Abreiser zur unrechten Zeit gewarnt, war dieser Lumwar entwischt. Heute er selbst in seinem Gewahrsam. Als hilfloser Gefangener. Wiederum durch Tollkühnheit und Abreiser. Als der Morgen graute, trugen ihn vier Eingeborene, die bis an die Achseln bewaffnet waren, ins Freie, warfen ihn auf einen Wagen, der in stoßendem Galopp in die weite Steppe jagte. Die Augen hatte man ihm verbunden. Die auf den Rücken gedrehten Hände schmerzten sich wund und Hans dachte: „Nacht's kurz, die Reite hat nicht mehr viel Sinn!“ Sie hatte Sinn, denn sie war das Produkt des tödlichen Jornes eines verschmähten Weibes, das sich geliebt glaubte, um dann ungesäumt die Fäden der Politik wieder aufzunehmen.

und in den nächsten Jahren erhält man reichliche Ernten. Eine Beschädigung des Baumes tritt nicht ein und es kann zu jeder Jahreszeit mit solchen Düngschüssen geholfen werden.

Die Gesundheit in unseren Großstädten.

Ueber die Gesundheit in den deutschen Großstädten im 1. Halbjahr 1931 veröffentlicht das Reichsgesundheitsblatt folgendes: In Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern ging im 1. Halbjahr 1931 die Zahl der Eheschließungen zurück, gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres (die entsprechenden Ziffern sind eingeklammert). Erfährt sind rund 20 Millionen Einwohner. Es wurden vom 4. Januar bis 11. Juli ds. Js. 83 684 (96 008) Ehen in Deutschland geschlossen. In derselben Zeit wurden insgesamt 126 294 (139 080) lebende Kinder geboren. Sterbefälle sind zusammen 114 610 (107 947) angeben. Die Geburten sind zurückgegangen, die Sterbefälle haben zugenommen. Nur die Kindersterblichkeit hat abgenommen. Aber schon mit dem 15. Lebensjahr tritt ein Ansteigen der Sterbefälle gegenüber dem Vorjahr ein; vom 40. Lebensjahr nehmen sie stärker zu. Die Todesursachen sind in erster Linie Krebs, Gehirnschlag und Herzkrankheiten. Die Tuberkulose mit 8839 (8794) als Todesursache bleibt weit hinter Krebs mit 14378 (13392) und Herzkrankheiten mit 14 158 (14 138) zurück. — Die Selbstmorde erreichten im letzten Halbjahr in den deutschen Großstädten die Zahl 3306 (3239); sie sind also weiterhin gestiegen.



Deutschport-Ausgabe.

Ein Geographieprofessor übergibt einem jungen Studenten eine größere Menge Notizen, die, ihrem Inhalt nach, nach Erdteilen geordnet werden sollen. Unter den Notizen befindet sich auch folgende: Trotzdem ist der größte Teil des Erdteils dem Ozean und seinem Einfluß ziemlich entrückt, was sich darin zeigt, daß die kältesten Punkte 2500 Kilometer vom Meere entfernt sind, weiter als in jedem andern Erdteil.“ Auf welchen Erdteil bezieht sich diese Notiz?

Wörterlein-Rätsel.

Table with 3 rows and 4 columns of letters: Row 1: e, s, s, ; Row 2: e, d, n, ; Row 3: n, e, e, .

Die nachstehenden neun Buchstaben: a b c d e h n r r t sind in vorstehende Figur einzupfästern. Geschaß dies richtig, ergibt das fertige Wörtlein ein Sprichwort.

Silben-Rätsel.

Aus den 28 Silben: al an bach burg e es glim her hu i la kor lau mer ni mus ne pec ra ras sp:l te te te ten tha trar woh sind 10 Wörter zu bilden, die in ihren Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und ihren Endbuchstaben von hinten nach vorn gelesen zwei sommerliche Naturerscheinungen nennen. Die Wörter bedeuten: 1. Mineral. 2. Militärisches Geleit. 3. Stadt in Schlesien. 4. Griechische Insel. 5. Weinhort im Rheinland. 6. Stadt in Mexiko. 7. Männlicher Personenname. 8. Handwerkszeug. 9. Weiblicher Personenname. 10. Stadt in Thüringen.

Rätsel.

Ist treu mein Rätselwort: und fleißig. So hältst du's hoch und wert, das weiß ich; Ein „I“ zum Schluß, dann hörst dich, Denn Schaben bringt's dir schrittlich.

Auflösungen aus voriger Nummer:

- Silben-Rätsel: 1. Itis, 2. Name, 3. Brezel, 4. Eitel, 5. Rega, 6. Export, 7. Indus, 8. Tutti, 9. Schnupfen, 10. Capri, 11. Hasche, 12. Ants, 13. Kapit. — In Bereitschaft sein ist alles.
Wörterlein-Rätsel: St. Chef Held Wal Irma Masche Wal Stern Pech Osm Mar's Tor. — Schwimmsport.
Verwandlungs-Aufgabe: Elser Stuhl Klaus Quara Welher Bau Kautz Dampf Gestein Ucan Quas Orden Engel. — Fußsünderling.

Der Dämon des Ringes

Roman von Otto Goldmann

Copyright by Hartung & Gallstorf, Leipzig 1931.

(41)

„Margrit!“ Seine Stimme kochte. „Wem droht Gefahr? Sie wissen alles —“
„Weder Ihnen noch der Fürstin!“ stammelte sie im Banne seiner Augen.
Diese Augen kamen näher. „Margrit — ich liebe Sie. Sie sind zur Fürstin über Sokral Sinarum geboren!“
Da wich der Mann. Das Mädchen hob abwehrend die Hände. „Sie lügen!“ Sie ließ ihn zurück und entwich zornig-lühend. Hans schwebte in Lebensgefahr, und sie war ein schwaches Mädchen. Hans wollte meilenweit von hier, und sie wußte kein Mittel, ihn zu retten.
August Dehmann, der blonde, gutmütige Hüne, tauchte am Ende eines dunklen Ganges auf.
Sie warf sich ihm mit Ungeflüm an die Brust. „Eilen Sie, retten Sie ihn!“
„Den Fürsten?“ Er versuchte, ihre um seinen hämmigen Hals verkrampten Arme zu lösen.
„Hans, meinen Freund und Geliebten!“
„Es dürfte auf der großen, runden Erde mehrere Hünse geben.“
„Hans Sturm — ein deutscher Reiterbar — —!“
„Oho, mein ehemaliger Leutnant bei der 6. Schwadron?“ Sie nickte erschöpft.
„Mit diesen Fäusten schlage ich den Hund nieder, der ihm ein einziges Haar zu krümmen wagt. Wo ist Herr Sturm?“
„Im Kerker des Radscha Lumwar Chan. Eilen Sie! Ich kann nicht mehr —“ Eine wohlthätige Ohnmacht ließ sie zusammenstürzen.

Hans sollte sterben, weil er Deutscher war und sich den Radscha Chan zum Feinde gemacht hatte. Die Strahlen der Mittagssonne schossen senkrecht herab, und Hans dachte: „Es gibt ein heißes Sterben!“ Der Wagen hielt. Doch nun wurde es kühl, Wasser war in der Nähe, und der Boden, auf dem man ihn niederlegte, war schwandend und schiff strich am gleitenden Holz vorbei. Wieder kam die unerbittliche Sonne. Echo gab die Schritte zurück. Man ließ Hans auf eine Steinbank, nahm ihm die Binde von den Augen und löste rasch seine Hände. Er saß vor der offenen Fassade eines verfallenen, uralten Felsentempels, dessen blick Säulen zum Teil geborsten waren. Zu seinen Füßen blühte er über eine weite Wasserfläche, die mit Schilf und spärlichen Lotusblumen bedeckt war. Er bedeckte die wunden Hände in die Taschen und ging pfeifend um den Tempel, immer lauter pfeifend um die ganze Insel, denn diese Clarinde hatte beschlossen, ihn auf einem rings umspalten Felsencland umkommen zu lassen. „Man kann ja schwimmen!“ Noch immer pfeifend warf er die Felsen seines Todes in das hohe Gras. Plötzlich verstummte er, stutzte und hob den Kopf wieder auf. „Man wird nicht schwimmen!“ Aus dem Schilf hatte sich ein ungefüger, grüner Kopf erhoben, und der zähnebewehrte Rachen eines Krokodils gähnte ihn an. Betroffen ging er nach dem Tempel zurück. Dort war es wenigstens kühl. Die fessellose Phantasie des Jägers hatte in diesem Bau an Skulpturen und Bildwerken Formen auf Formen gehäuft. Es war ein tolles Spiel mit Gestalten, vielköpfig, hundertarmig und vielbeinig. Die unendlichen Kräfte der Gottheit sollten dem empfindlichen Gemüt der Gläubigen veranschaulicht werden. Hans nickte den Gebliden zu. „Wir wird wohl keiner von euch helfen?“



Aus der großen sozialen Erhebung des GDA.

Die Erhaltung der Kaufkraft des Angestelltenstandes ist in dem wachsenden Industrie- und Handelsstaat eine Lebensfrage der deutschen Wirtschaft!

Das Institut für Konjunkturforschung schätzt das deutsche Volksinkommen im Jahre 1929 auf 69 bis 72, das Einkommen aus Lohn und Gehalt auf 44,5 bis 45,5 Milliarden Reichsmark. Hiervon entfallen nach den durch die GDA Erhebung gewonnenen Unterlagen rund 10 Milliarden Reichsmark, d. h. nahezu ein Viertel des Einkommens aus Lohn und Gehalt oder ein Siebtel des ganzen Volksinkommens, auf die Gehälter der Angestellten.



Der evangelische Volkstag in Frankfurt a. M.

Gehalt und Miete verheirateter kaufmänn. Angestellter

Von 100 verheirateten männlichen Angestellten zahlten Miete:

BEHALT	bis 30 RM	30-40 RM	40-50 RM	50-70 RM	70-100	100/125	125/150
bis 150 RM	43,6	20,1	15,0	13,4	5,7	0,8	0,3
150-200	44,3	21,7	15,0	12,7	4,3	0,6	0,2
200-250	36,7	23,9	12,0	15,3	4,7	0,5	0,1
250-300	25,7	23,6	22,1	21,0	6,8	0,5	0,3
300-350	18,5	20,4	21,7	22,0	10,3	1,0	0,1
350-400	12,3	17,4	17,6	22,4	16,6	1,9	0,7
über 400 RM	8,0	11,0	15,0	15,0	16,6	3,0	1,1
Gesamt Durchschnitt	23,7	20,1	19,6	20,0	10,0	1,0	0,9

Aus der großen sozialen Erhebung des GDA.

Je nach der Höhe des Einkommens und der Größe des Ortes schwankt die Miete der Angestellten zwischen 15 bis 30 v. H. des Einkommens!

Hierzu müssen weitere 10 und mehr v. H. des Einkommens für Heizung, Beleuchtung und Instandhaltung der Wohnung veranschlagt werden. Die Höhe der eigentlichen Wohnungskosten erscheint deshalb untragbar hoch. Eine Senkung der Mieten muß für Alt- und Neuwohnungen mit aller Initiative erstrebt werden. Diese Senkung darf jedoch nicht auf Kosten des gegenwärtigen Wohnungsstandards erfolgen. Die Kleinstwohnung ist als Wohnform für den Angestellten abzulehnen!

Mus Nah und Fern

Den Stiefvater erschossen.

Bad Schwalbach. Im benachbarten Mappersheim hat der 21-jährige Willi Flach seinen in den 40er Jahren stehenden Stiefvater Karl Kunz durch zwei Revolvergeschosse getötet. Der Mörder lebte schon seit einiger Zeit mit seinem Stiefvater in Streitigkeiten und hatte am 3. September dessen Haus verlassen und sich polizeilich in Kessel gemeldet. Nun kam er mit einem Auto vor dem Hause des Kunz an, um Papiere in seinem Zimmer zu holen. Dabei kam es zu Streitigkeiten, die im Wohnzimmer ihren Fortgang nahmen. Plötzlich zog Flach eine Mauserpistole und gab auf seinen Stiefvater zwei Schüsse ab, die diesen in Kopf und Brust trafen und den sofortigen Tod herbeiführten. Auf dem Hofe gab Flach nochmals drei Schüsse in die Luft ab. Dann konnte ihm die Waffe abgenommen werden. Der Mörder wurde in das Wiesbadener Gerichtsgefängnis gebracht.

Urteil im Prozeß Hertel und Genossen.

Frankfurt a. M. Der Betrugsprozeß Hertel und Genossen ist jetzt zu Ende gegangen. Das Gericht verurteilte den Kaufmann Georg Hertel wegen gemeinschaftlichen fortgesetzten Betruges und Betrugsversuchs und Kontursvergehens in vier Fällen zu zweieinhalb Jahren Gefängnis, den Kellner Heinrich Schellberg zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, den Vertreter Ludwig Dräse zu einem Jahr Zuchthaus, der Kaufmann Josef Böggel wurde freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt: Das Bild, das die Verhandlung entrollte, war das einer gemeinschaftlich ausgezogenen Pleite. Hertel und Schellberg verabredeten sich gemeinsam, das Geschäft aufzulösen. Hertel betätigte sich im Einkauf und durch Reifen. Schellberg leistete Beihilfe und beteiligte sich am Verkauf. Beide haben die Reisenden empfangen.

Großer Waffendiebstahl in Frankfurt.

Frankfurt a. M. In der Neuen Mainzerstraße ist ein schwerer Waffendiebstahl ausgeführt worden. Bisher unbekannte Diebe durchbrachen die Decke zu einem großen Waffengeschäft und fanden dadurch Eingang in den Laden. Sie stahlen über 20 Maschinenpistolen und 40 Dolche und konnten unerkannt entkommen. Ebenso ließen die Diebe sonstige Schlagwaffen und eine Menge Brotbeutel mitgehen.

Die Gehnhäuser Krankentassenberaubung.

Gelnhausen. Wie bereits gemeldet, ist ein Einbruch in das Geschäftslokal der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Gelnhausen verübt worden. Die Täter öffneten mittels Nachschlüssel die Türen in das Zimmer des Geschäftsführers, in dem sich der Kassenschrank befindet. Mit Hilfe eines Meißels schlugen sie in die doppelwandige Stahltür eine Öffnung von 25 cm Durchmesser, so daß das komplizierte Schloß des Schrankes freigelegt wurde. Nachdem sie das Schloß vollständig auseinandergenommen und die Türbolzen zurückgeschoben hatten, konnten sie die Schranktür völlig öffnen und auf diese Weise auch an die beiden Stahlkäser gelangen, in denen sich der Geldvorrat, der für die gegen Wochenende auszahlenden Krankengelder angesammelt war, befand. Sämtliches Bargeld, etwa 1000 RM wurde gestohlen. Das Stahlfach, welches das Silbergeld enthielt, war unverschlossen, das darunter liegende verschlossene Schubfach, in dem die Geldscheine aufbewahrt wurden, war aufgezwängt worden. Es ist direkt zu verwundern, daß sie in ihrer anscheinend mehrere Stunden dauernden „Arbeit“ nicht gestört wurden, denn das Aufbrechen des Geldschrankes muß erhebliche Geräusche verursacht haben.

Frankfurt a. M. (Beim Puhlen tödlich verunglückt.) In den Räumen der Städtischen Volksbücherei in der Darmstädter Landstraße rutschte eine Puhfrau bei ihrer Arbeit aus und kam zu Fall. Wegen der dabei erlittenen Verletzungen mußte sie einem Krankenhaus zugeführt werden, wo sie bald darauf gestorben ist.

Limburg. (Groben Unfug.) Groben Unfug verübten drei Schüler in einem Zuge auf der Strecke zwischen Limburg und Diez. Die Jungen gaben aus dem letzten Wagen des Zuges aus einer Schreckschußpistole mehrere Schüsse ab. Es wurde festgestellt, daß die drei im Alter von 12-13 Jahren stehenden Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt, die Schüsse abgegeben haben, um die Insassen des Zuges in Schrecken zu jagen.

(-) Mainz. Der Bund südwestdeutscher Weinhandlervereine hielt hier eine Vertreterversammlung ab, die sich in erster Linie mit der Frage der Kredithilfe für den bevorstehenden Herbst befaßte. Die Versammlung stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß in dieser Frage die Interessen von Weinbau und Weinhandel durchaus zusammenlaufen und der Weinhandel die Aktion nach aller Möglichkeit unterstützen soll. Der Vertreter des Weinbaues und des Weinhandels der Produktionsgebiete werden in dieser Frage gemeinsam eine Besprechung mit den maßgebenden Stellen in Berlin herbeiführen, um die näheren Bedingungen der Kredithilfe festzulegen. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der Aufstellung von Zahlungsbedingungen innerhalb des Weinhandels. In dieser Hinsicht haben die letzten Jahre und namentlich die allerletzte Zeit eine Verwirrung gebracht, die einer Klärung unbedingt bedarf. Man einigte sich dahin, daß Weine, die innerhalb des Weinhandels verkauft werden, innerhalb 14 Tagen mit drei Prozent Skonto oder gegen Drei-Monatsakzept zahlbar sind.

Undank ist der Welt Lohn.

(-) Mainz. Ein Geschäftsmann von auswärts, der nach Wiesbaden fuhr, wurde in Mainz-Kastel angesprochen und von einem Mädchen gebeten, bis Wiesbaden mitfahren zu dürfen. Der Geschäftsmann gestattete die Fahrt und als das Mädchen bereits mit einem herzlichen Dank sich verabschiedet hatte, merkte der Geschäftsmann, daß er unterwegs um 130 RM bestohlen worden war.

Latum wieder freigelassen.

(-) Bingen. Der Bruder des am Nobel im württembergischen Schwarzwald tödlich verunglückten H. v. Latum, der am 29. 10. 1891 in Duisburg geborene Rudolf von Latum war bekanntlich in Rüdeshelm wegen Verdachts des Fahrraddiebstahls festgenommen worden. Nachforschungen haben ergeben, daß R. v. Latum das Fahrrad in Wiesbaden käuflich erworben hat. Er wurde deshalb wieder freigelassen.

(-) Darmstadt. (Stehler und Fehler.) Vor dem Bezirksoberschöffengericht standen als Angeklagte ein 27-jähriger Schlosser aus Darmstadt wegen Diebstahls, ein 23-jähriger Schreiner aus Darmstadt wegen Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung in Lateinheit mit Betrug und eines weiteren Betrugs sowie ein Schreinermeister aus Darmstadt, ein Darmstädter Möbelfabrikant, ein Schreinermeister aus Rodau, Kreis Dieburg und ein Möbelfabrikant aus Kellheim im Taunus wegen Hehlerei. Der Schlosser war als Arbeiter im Lager einer Fournierhandlung in der Echollbrückerstraße beschäftigt und hatte in den Jahren 1929 bis 1931 mit dem Schreiner zusammen für etwa 11 000 RM Fournier gestohlen. Das Diebesgut wurde an die mitangeklagten Meister und Fabrikanten unter Preis verkauft. Es wurden verurteilt, der Schlosser zu einem Jahr vier Monate Gefängnis, der Darmstädter Schreinermeister zu zwei Monaten, der Darmstädter Möbelfabrikant zu 210 RM Geldstrafe, der Rodauer Schreinermeister zu sechs Wochen Gefängnis, und der Kellheimer Fabrikant zu drei Monaten Gefängnis.

(-) Darmstadt. (Seltsamer Unglücksfall.) Die Tochter des Bäckermeisters Wilhelm Trautmann von Reinsheim erlitt bei einem Ausflug nach dem Rodenstein bei Fränkisch-Grumbach einen eigenartigen Unfall. Ein Stein, welcher sich von dem alten Gemäuer gelöst hatte, fiel dem Fräulein unglücklicherweise auf den Kopf, so daß sie nach dem Elisabethenstift mit starken Verletzungen sich begeben mußte.

(-) Darmstadt. (Schwerer Verkehrsunfall.) In der Bessungerstraße ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein 16-jähriger Radsfahrer wurde von einem Personenkraftwagen angefahren, erlitt schwere Verletzungen und mußte nach dem Herz-Jesu-Hospital verbracht werden.

(-) Lampertheim. (Einen schweren Unfall verhielt.) Ein 13-jähriger Schüler war mit dem Aufhängen von Tabak beschäftigt und stürzte aus etwa 6-7 Meter Höhe vom Scheunengebälde ab. Ein junger Mann bemerkte den Absturz und fing den Jungen auf. Der Sturz wurde hierdurch gemildert, allerdings trugen beide Zerrungen an Brust und Armen davon.

(-) Kempten. (Ohne Grund niedergeschossen.) Von einem Schiffer wurde in Kempten auf Strohpflanzent geschossen. Ein Schütz traf den 24-jährigen Bernhard Buch von hier, der einzeln geschäftlichen Bruchschuß erhielt. Gendarmen und Rheinrompolsen stellten sofort Nachforschungen an, und ermittelten den Täter. Er ist auf dem französischen Rheindampfer „Montain“ bedienstet und heißt Heinrich Scheuermann, gebürtig in Eberbach. Der Täter wurde verhaftet.

Mehrere Verletzte bei einer Dorfschlacht. Eine mehrere Stunden währende Schlägerei, an der sich das ganze „wehrfähige“ Dorf beteiligte, wurde durch einige betrunkene junge Burschen in Spabrücken (bei Bad Kreuznach) hervorgerufen. Sie randallierten in den Straßen herum, so daß sich schnell eine größere Menschenmenge ansammelte, die gegen die Ruhestörer vorging. Mit allen möglichen Waffen, Hämmer, Mistgabeln, Schraubenschlüsseln, Latzen usw. wurde gekämpft, so daß sie schwerverletzt vom Kampfplatz getragen werden mußten. Einige mehr oder weniger schwerverletzte Personen mußten von den Sanitätern verbunden werden. Bis die Polizei erschien, war die Schlacht zu Ende, deren Nachspiel sicher vor den Schranken des Gerichts stattfinden wird.

Kein fingierter Zugenschlag? Zu dem Zugenschlag bei Freising, der sich, wie gemeldet, als eine Mystifikation herausgestellt haben soll, veröffentlicht der Bayerische Eisenbahnerverband eine Erklärung, in der u. a. folgendes gesagt wird: Die Staatsanwaltschaft am Landgericht München 2 die mit den Ermittlungen des Anschlags auf den D-Zug 25 München-Berlin zwischen den Stationen Reusarn bei Freising und Pulling beschäftigt ist, hat in einer Notiz an die Presse den Bahnwärter, der den Anschlag entbedet hat, der Tat verdächtigt. Das muß im Interesse des pflichttreuen Eisenbahnpersonals entschieden zurückgewiesen werden. Der verdächtige Bahnwärter ist ein armer Kriegsbeschädigter, der ein steifes Bein und eine schwere Verletzung an der Schulter hat. Der Mann kann durch Zeugen nachweisen, daß es technisch gar nicht möglich ist, daß er den Anschlag vorgetäuscht habe.

Errungenschaften der modernen Technik im Dienste der Mission. In München traf Vater Paul Schulte mit seinem Flugzeug, einem Flamingo-Doppeldecker, ein, nachdem er von einer achtmonatigen Expedition nach Südwestafrika nach Köln, dem Sitz der von ihm gegründeten Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft, zurückgekehrt ist. Die Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die katholischen Missionen mit modernen Verkehrsmitteln (Flugzeug, Kraftwagen, Motorboote) auszurüsten und wird zur finanziellen Unterstützung ihrer Ziele und Zwecke einen Film zur Vorführung bringen, den Vater Schulte während seiner Expedition in Afrika ausgenommen hat.

Der gefährliche Tambourstab. Bei der Ablösung der Wache vor dem Reichswehrministerium in Berlin wurde der Berliner Gerichtsreferendar Werner Brandin durch einen unglückseligen Vorfall nicht unerheblich verletzt. Brandin, der schon wiederholt mit der Wache mitgegangen war, schritt wieder unmittelbar neben der Spitze des Trupps, als dieser in das Reichswehrministerium einschwenkte. In diesem Augenblick hat der Tambourmajor rechtsum lehrt zu machen und mit seinem großen Stabe das Zeichen zum Einschwenken zu geben. Beim Ausholen mit dem Stab schlug er nun dem Referendar so wuchtig auf den Kopf, daß der Getroffene blutüberströmt zusammenbrach. Von einem in seiner Begleitung befindlichen Arzt wurde der Verunglückte ins Reichswehrministerium gebracht und dort von einem Militärarzt verbunden.

Das große Los. Ein Gleiwitzer Kaufmann erhielt bei der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie den Hauptgewinn von 300 000 Mark, der auf das Los Nr. 285 245 fiel. Der Kaufmann spielt in beiden Abteilungen allein, so daß auf ihn ein Gesamtbetrag von 600 000 Mark entfällt.

Verhaftung eines deutschen Professors im Elß. Der Professor der Theologie Schmidlin von der Universität Münster ist in Rieder-Hagenthal im Elß verhaftet worden. Schmidlin war aus der Schweiz gekommen, um seinen Bruder, der in Rieder-Hagenthal Priester ist, zu besuchen. Er wurde in Rieder-Hagenthal nach Colmar transportiert. Zu seinem Verteidiger hat er Rechtsanwalt Kraehling in Rieder-Hagenthal bestellt. Schmidlin, der 1876 in Landau geboren ist, und seit längerer Zeit in Westfalen wohnt, war in den Autonomisten-Prozeß verwickelt und wurde am 12. Juni 1928 in Abwesenheit zu zehn Jahren Gefängnis und 20 Jahren Aufenthaltssperre verurteilt. — Wie dazu aus Berlin gemeldet wird, hat das Auswärtige Amt die deutsche Volkshilfe in Paris beauftragt, wegen der Verhaftung des Professors Schmidlin aus Münster in Hagenthal in Oberelß Schritte zu unternehmen, um Professor Schmidlin zu befreien.

Tribüneneinsturz. Wie aus Madrid berichtet wird, stürzte bei einem Eiertamp in Sotillo D'Agua eine mit 200 Personen besetzte Tribüne ein. Ein Zuschauer wurde getötet, 90 verletzt, darunter neun lebensgefährlich und 30 schwer.

Die Rückfahrt des „Nautilus“. Das Arktis-Unterseeboot „Nautilus“ wird vermutlich in einigen Tagen seine Fahrt fortsetzen. Professor Soerbrun, der Deutsche Willinger und der Amerikaner Soule sind diese Nacht mit einem norwegischen Dampfer nach Harstad abgereist. Wie „Arktisposten“ meldet, wird dies dahin gedeutet, daß „Nautilus“ entweder direkt nach Amerika oder auf der Route über Island fahren wird.